

**Erbschaftsrecht**  
nach dem Erbstatut  
für den Fall der Erbschaft

**Rechtsanwaltschaft**  
nach dem Erbstatut  
für den Fall der Erbschaft

**Die neue Welt**  
(Rechtsanwaltschaft)  
nach dem Erbstatut  
für den Fall der Erbschaft

Telephon Nr. 1047.  
Telegraphen-Adresse:  
Rechtsanwalt Dr. K. K.



**Infanteriegehilfe**  
bedürftig für die 9. Infanterie  
Pfalz bei dem Namen  
No. 1000  
für amnestierte Ausländer  
50 Pfennig.  
In verhältnismäßig großer  
Höhe bis 75 Pfennig.

**Infanterie**  
für die 9. Infanterie  
bedürftig für die 9. Infanterie  
Pfalz bei dem Namen  
No. 1000  
für amnestierte Ausländer  
50 Pfennig.  
In verhältnismäßig großer  
Höhe bis 75 Pfennig.

Eintragung in die  
Postzeitung.

### Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

## Die Annexion Bosniens.

P. Wien, 7. Oktober.

Unsere österreichischen Offiziere schmelzen in Wonne. Endlich wieder eine Wehrung des Reiches. An der allgemeinen Kolonialpolitik hat Österreich bloß mit einem armenigen Settlement in Belgrad — etwa anderthalb Quadratkilometer groß — teilgenommen, wenn man von dem nur von Hobben und ähnlichem Gebiet bedeckten Franz-Joseph-Land hoch im Norden abliest, das ein patriotischer Nordpolster einst durch Öffnung eines schmalen Korridors für Österreich erwarb. Als Österreich durch den Berliner Vertrag zur „Besehung und Verwaltung“ Bosniens und der Herzegovina ermächtigt wurde, da empfand man dieses Mandat als eine kleine Genugtuung für die vielen verlorenen Schlachten, die Österreichs Heere so geschickt hatten; um so mehr als damals die Erinnerung an das 1866 verlorene Norditalien noch sehr lebendig war. Seitdem hat sich Österreich allmählich überhaupt jeder auswärtigen Politik begeben, und unsere Minister für auswärtige Angelegenheiten, Saltsch und Soloumowski, wurden in den Wählzählern immer nur schlafend dargestellt. Das schmerzte die Patrioten; aber ihre Sorge war in den letzten Jahrzehnten so sehr den inneren Zuständen zugewandt, daß ihnen für die äußeren Angelegenheiten wenig Zeit blieb. An die Stelle Soloumowskis kam Aehrenthal, und damit begann Österreich sich wieder zu rühren. Es geschah zwar nichts von Bedeutung, aber doch bemerkte man, daß Österreich wieder etwas Fremdes anstrebte, bald als brillanter Schachspieler eines Fremden auftretend, bald für sich selbst überflüssige Bahnen bauend. Aber das waren noch recht harmlose Vergnügungen. Gefährlich wurde die Sache erst, als vor etwa drei Wochen der alte Kaiser — dem Beispiele anderer Monarchen folgend — sich als 87-jähriger verabschiedete und an den zu Besuch hier weilenden Fürsten von Bulgarien eine über alle Gewohnheit merkwürdige Botschaft schickte. Das war das Wortspiel. Die eigentliche Dummbrot soll erst jetzt begangen werden.

Denn so sehr die Patrioten auch jubeln, daß Bosnien und die Herzegovina annektiert werden, so ist sich doch jeder Mensch in Österreich dessen bewußt, daß die Annexion eine ganz große Dummheit ist. In die Welt ist Österreich ein Gebiet nicht gewinnend, was es nicht fähig schon besitze, an Macht und Ansehen aber eher noch verliert. Was heißt man denn eigentlich von diesem Schritte, der Österreich als Friedensstörer erscheinen läßt? Die beiden Provinzen werden nicht inniger mit dem Reiche verknüpft sein als bisher, schon deshalb, weil keine der beiden Reichsstraßen eine Angliederung Bosniens an die andere bilden würde, gleichgültig aber jede für sich selbst eine Angliederung darstellend abläßt. Österreich hat schon so viele Nationen, daß es sich den Luxus einer Vermehrung dieser auseinanderstrebenden Völkerschaften noch um einige irrelevanten Nationen wirklich nicht zu leisten braucht. Und in Ungarn bildet der herrschende magyarische Stamm schon jetzt nicht mehr die Majorität der Bevölkerung, so daß die ungarische Regierung eine Verhärzung der beherrschten Majorität entbehren könnte. Bleibt also nur übrig, Bosnien als Reichsland zu annektieren, wobei den Österreichern Erfolg-Lothringen als Mutter vorschmeißt. Aber Erfolg-Lothringen wußt doch in den Reichstag, während bekanntlich

Österreich und Ungarn überhaupt kein gemeinsames Parlament haben, also in einem solchen auch ein österreichisch-ungarisches Reichsland nicht vertreten sein könnte.

Bosnien hat bis jetzt nicht einmal das primitivste Verfassungsgesetz, und wenn man sich auch jetzt so anteuert, als wollte man ihm ein Landesparlament geben, so ist es doch noch gar nicht sicher, ob nicht im letzten Moment die Angst vor dem Zerbröckelismus der bosnischen Nationalitäten diese Absicht stören wird. Ein Kämpfer für die Annexion Bosniens, der ehemalige österreichische Handelsminister Czernitzky, führt als „Mittel“ der Annexion die Zivilisation Bosniens durch Österreich an. Aber er selbst muß zugeben, daß diese Zivilisierung nicht sehr tief geht. Gewiß hat Österreich seit 1878 in den okkupierten Provinzen manches geleistet. Aber wenn die Kleinbauern nicht mehr ganz rechtlos gegenüber den Grundbesitzern sind, wenn Justiz und Verwaltung sich gebessert haben und Straßen und Eisenbahnen gebaut worden sind, so muß doch der Lohnpfeiler der österreichischen Verwaltung zugeben, daß die Umwandlung des Balkanbalkan in festes Grundgebirge so langsam vor sich geht, daß 1908 erst der fünfte Teil des Landes durch Freilauf abgelöst war. Ebenso ist das Volksschulwesen vollständig vernachlässigt, so daß von 8888 Ortschaften nur in 281 Orten Schulen sind und bloß 14 Prozent der schulpfähigen Jugend Elementarunterricht genossen haben.

Der wahre Grund für die Annexion liegt in der Furcht der österreichischen Regierung vor der serbischen Propaganda. Vor der großserbischen Propaganda. Man hat in den letzten Monaten so viel Gespenstergeschichten erzählt, hat die Nachrichten von großserbischen Konventionen im Belgrad Königs-palast, die unter der Patronage des Königs Peter abgehalten wurden, so ins Angenehme übertrieben, daß man diese Schwenkungen nun selbst glaubt. Es scheint sicher zu sein, daß König Peter und ganz besonders der Kronprinz von Serbien ein paar tausend Denare für allerlei Geheimbundmörder ausgegeben haben; aber mindestens ebenso sicher ist, daß ein Angriff Serbiens auf Bosnien — wenn eine solche wahnsinnige Idee jemals Ernst werden könnte — mit nicht sehr viel Blutvergießen abgewehrt werden könnte. Aber unsere Staatsmänner haben sich nun einmal die Idee von der großserbischen Gefahr in den Kopf gesetzt und wollen deshalb alles daran setzen, um dieser Gefahr zu begegnen. Deshalb beschwört man die Gefahr eines Konfliktes mit der Türkei herauf, deshalb sucht man die Freundschaft Bulgariens, unbekümmert darum, daß die Wegnahme der Orientbahn eine österreichische Gesellschaft betreffen hat. Es heißt nur zu hoffen, daß Österreich, wenn es schon diesen Schritt unternommen hat, wenigstens jetzt, alles tun wird, um der Türkei die Zustimmung zu erteilern.

## Tagesgeschichte.

Halle a. S., 8. Oktober 1908.

Aus einer kleinen Notiz.

In Wächtersbach, der ehemals regierenden Fürsten von Henning-Wächtersbach mit ihrer berühmten Porzellanfabrik, spielt S. eine Skandal-affäre, die weit über die Grenzen des Ganauer Ländchens

hinaus Beachtung finden wird. Gleichzeitig mit der Krönung Kaiser Wilhelms erfolgte hier im Winter 1903 die brutale Verhinderung der Wächtersbacher Porzellan-fabrik. Ein neuer Direktor, Dr. Ehrlich, war von dem Fürsten engagiert worden, um die Fabrik zu reaktivieren zu machen, und das erste Werk des „neuen Herrn“ war eine Klärung sämtlicher Verhältnisse, die von der Arbeiterchaft mit einem 88 Bogen dauernden Streik beantwortet wurde. Der Direktor ließ sich mit ungeheurer Hysterie aus der ganzen Welt Streikbrecher kommen und perre familiäre Arbeiter, darunter welche, die im Lebensalter in der Fabrik waren, aus; nach dem erfolglosen Verlauf des Streiks wurden nur diejenigen wieder eingestellt, die auf dem Fabrik-bureau ihr Verbandsbuch abgegeben und aus dem Potzellanarbeiterverband austraten.

Zum Dank dafür, daß er „Ordnung“ geschafft hatte, wurde Dr. Ehrlich „fürstlicher Kammerrat“ und erhielt einen Frei-brief über Leib und Leben der Arbeiter und Arbeiterinnen; er verließ auch einen „Studienkollegen“ namens Xeping aus Berlin und machte ihn zum zweiten Direktor. Xeping übernahm das Geschäft eigenmächtig den Lohn jener Mädchen, die ihm zu Willen waren. Darüber gab es Fierigkeiten zwischen Ehrlich und Xeping; der Sohn des Fürsten, der mittlerweile das Gepter ergriffen hatte, trat aber für Xeping ein und gab nach längerem erfolglosen „Friedensverhandlungen“ dem Direktor Ehrlich den Laufpaß. Ehrlich berief sich darauf, daß er vom Vater des Fürsten auf Lebenszeit ange stellt worden sei, der junge Fürst ließ ihm zur Anstufung die Gas- und Wasser-leitungsbahnen abdrücken und setzte ihn schließlich auf die Straße. Als Reaktion einer ganzen Anzahl Kleinbürgers- und Entschädigungsprojekte, die nun folgten, fand jetzt der Ridillamer des Ganauer Landgebiets eine Verhandlung statt, bei der so „intime Dinge“, besonders nach bezüglich der Beziehungen des Dr. Ehrlich zum Prinzeffin von Henning zur Sprache kamen, daß die Öffentlichkeit zeitweise ausgegliedert wurde. Was aber aus dem Prozeß bekannt wurde, genügt zur Verpöschung der Luft.

Das Urteil im Entschädigungsprozeß des Dr. Ehrlich soll am 23. Oktober gefällt werden. Was den Prozeß für die Arbeiter-chaft und besonders für die Porzellanarbeiter interes-sant macht, ist die Angabe des Vertreters des Fürsten, Rechts-anwalt Dr. Walkms, daß die brutale Ausweisung im Jahre 1903 der Fabrik einen Schaden von 161 000 M. gebracht habe, ganz abgesehen von dem Schaden, der dadurch entstand, daß die Streikbrecher minderwertige Ware erzeugten und dadurch den Wert der Firma gefährdeten. Welcher „Ton“ in diesen feinen und hohen Kreisen üblich war, dafür zeugt der wiederholte Ausschluß der Öffentlichkeit während der Verhandlung; erwidert sei S. auch, daß der Direktor Ehrlich, nachdem ihm wegen eines Alkoholgehalts mit der Verhaftung von Henning das Recht zur Führung des fürstlichen Wappens entzogen wurde, dem Fürsten schrieb, er werde in Zukunft den Scha-fkopf auf die Erzeugnisse der fürstlichen Fabrik anbringen lassen.

Wenn das Gericht dem Fürsten recht gibt und Dr. Ehrlich

## Die beiden Sträflinge.

Aus der Feder von Friedrich Gerstädt.

„Weißt Du, Väterchen,“ sagte jetzt Elisabeth, sich lachend an des Vaters Arm hängend — Du hast Dir bei den schwarzen verhöhlten Menschen da oben nicht sollen merken lassen, daß Du mit der schwarzen Polizei nichts wußtest, denn erst dann glaubt sie vor Dir einen gewissen Respekt bekommen und erwidert haben, daß Dir, sobald Du diese brauchst, eine solche zugleich von allen Seiten würde.“

„Wenn Du so Hug warst, mein Kind,“ lächelte der Vater, „warum hast Du mir da nicht früher einen Hint gegeben? Das wäre allerdings das Bescheidigste gewesen.“

„Ich habe eben nicht früher daran gedacht,“ sagte Elisabeth. „Ja, das war gerade bei mir auch der Fall,“ lachte Mr. Rowell.

„Sie sind so ernst geworden, Mr. Mac Donal.“ sagte im Glimmerlicht der Kerze zu dem Geste, der schwiegend an ihrer Seite hinstand, während Mrs. Rowell sich beeilte, etwas früher zu Hause zu gelangen und Nationen für die unerwarteten Schwarzen, die sie doch jedenfalls hier bestreiten mußten, herauszugeben.

„Ernst? — und haben Sie mich je anders gesehen, mein Fräulein?“

„Oh doch, ja,“ sagte Sarah, leicht erötend, — „als Sie das erstmal zu uns kamen, waren Sie ganz anders — voller Lust und Laune, ja fast übermütig.“

„Wir werden älter, und der Ernst kommt mit den Jahren.“

„Auch nicht in diesen Jahren, hoffentlich,“ lächelte die Jüngferin; „das wäre zu früh, und wir wollen das Alter nicht vor der Zeit heraufbeschwören; kommt es doch noch immer früh genug von selbst. — Aber was haben Sie mit Ihrem Kusse?“ Sie blickte ja, Sie sind doch gestern nicht ebenfalls verbumdelt worden?“ sagte sie ruhig und fast ängstlich hinzu.

„Nein — nein, nicht der junge Mann mit einem dankbaren Blick die sorgliche Frage lobend. „Es ist nichts als eine Kleinigkeit.“ „Ich habe mich den Fuß gestern im scharfen Nitt an einem ungeschützten Baum etwas wund gemacht, und der Eisenstiel drückt mich daran. Sowie ich weiß, ist

ein Korset an Schanden hier auf der Station, und mit etwas weichen bin ich ruhig wieder hergestellt.“

„Apropos, Mr. Mac Donal,“ wandte sich jetzt plötzlich Mr. Rowell, indem er stehen blieb und zurückblin, an den jungen Mann, „ich habe eine Bitte an Sie — oder vielmehr eine An-frage, denn wenn Sie es nicht gerne tun, möcht ich Sie nicht dazu überreden.“

„Worin ich Ihnen dienen kann —“

„Versprechen Sie nichts vorderran. Ich möchte Sie nur fragen, ob Sie Ihren Grausdimmel verkaufen würden.“

„Meinen Grausdimmel?“

„Ich weiß, es ist ein gutes Pferd, aber werde wecheln aus einer Hand in die andere, und ich will Ihnen auch sagen, weshalb ich Sie darum frage. Ich selber habe Pferde genug, aber Mr. Vale hat gestern das feine verloren, und ich bin überzeugt, daß ich ihm mit dem Grausdimmel eine große Freude mache. Sagen Sie mir also, wenn es Ihnen über-haupt fell ist, Ihren Preis, und ich denke, wir werden wohl handelseinig darüber werden.“

„Ich beneide,“ erwiderte lächelnd Mac Donal. „Der Grausdimmel ist ein gutes Pferd, ebenjog gefällig mir aber der Braune, den ich vorgestern abend ritt, und wenn Sie damit einverstanden sind, tauschen wir.“

„Dabei kommen Sie zu spät.“

„Ich glaube nicht — er bringt vorzüglich und ist ein ganz passendes Pferd für den Wirth. Ich meinstens bin mit dem Tausche vollkommen zufrieden.“

„Gut, wenn Sie es sind, ich bin es auch,“ rief Mr. Rowell, „und Ihnen noch außerdem sehr dankbar für Ihre Bereit-willigkeit. Der Name ist also der Ihre und der Graus-dimmel gehört mir.“

„Und die Sache ist abgemacht,“ bestätigte mit einer leichten Verbeugung Mac Donal.

„Das denn ich auch ein Geschäft abschließen,“ sagte Sarah freudlich, und Mr. Vale wird eine große Freude darüber haben.“

„Er geht wohl heute schon auf seine Station ab?“ fragte Mac Donal.

„Auf seine Station? — nein,“ sagte Mr. Rowell, „er soll ausreiten, eine Herde Rinder aufzuziehen, die uns schon lange fehlt, und die einer der Stadterre fürzlich in der Nähe ge-führt haben wird. Er kann je ruhig gehen, wenn er Will hat,

jaun aber auch möglicherweise ein ganze Woche damit zu-bringen. Aufständig habe ich ihn deshalb nur so lang zurück gehalten, damit ich mit Ihnen vorher über das Pferd Rücksprache nehme. Möglichlich ist, daß Sie denn Ihren Graus-dimmel nicht so bald wieder zu sehen bekommen.“

„Ich hoffe, der Braune wird mich dafür trösten.“

Das Gespräch unterbrachen hier, gerade als die Männer den Platz vor dem Hause erreicht hatten, die donnernden Fußschläge der heranprestenden Reiter, die in demselben Augenblick um die Ecke der Umzäunung schwenkten, als Miller, der bisherige Gütenwächter Komells, von der andern Seite die Station be-trat und sich mit etwas verlegenem und halb trotzigem Blick seinem Herrn näherte. Er wußte recht gut, daß er nach den bestehenden Befehlen, sowie nach dem geschlossenen Kontrakt einen Penny mehr von diesem zu fordern hatte, da ihm die durch seine Schuld verlorenen Schafe angemessen werden konnten, und er schon überdies ihm manches schuldig war. Er sah Mr. Rowell unwillig etwas anblin, hing von besserem Gesicht ab; er selbst war entsetzt, ihn nicht darum zu bitten.

Für den Augenblick nahm aber des Stationshalters Aufmerk-samkeit die schwarze Reiterei viel zu sehr in Anspruch, als sich mit dem Gütenwächter, der in beschleunigter Entfernung wartete, zu besetzen, und diese bediente folge daher, als es noch ein wildes Gerede, das hier auf zusammenbrach, über die Reiter her-beranprestete, und daß sie der Schreden aller Fürstlich-ländiger und aller feindseligen Schwarzen geworden, wußten sie dabei recht gut, und waren stolz darauf.

Worn ritt ein weißer Reiter in einer Art blauer, leichter Reagoner-Hilfsmitteln, mit kurzen, breiten, dunklen Hosen und roten Streifen an der Seite besetzt, mit leichter Waffe, einem Kallaß an der Seite, Bistoren vorn in den Hüften, und außerdem noch den Karabiner an die rechte Seite geschnallt. Ihm folgte, nicht etwa in Feld- und Giebel, sondern in unerschütterlichem Schwarme seine schwarze Eskadron, welche Mann hart und ebenfalls in solchen blauen Hosen und Giebeln. Die meisten von ihnen schienen sich aber schon so weit zivilisiert zu haben, Wästen getragen zu können, und alle standen barfuß in ihren Steigbügeln, während ihnen das schwarze, lange Haar und die Schultern flatterte, und die großen, funkelnden Augen starr und unermüdet nach allem umherblin, was sich ihnen zeigte. Einige hatten Eporen



„sehen“ muß, dann beziffert auch die Genauer Filiale des Reichstagesverbandes ihr erfragtes Mitglied.

#### Realisationsfeier.

In ihrer weltbürgerlichen Stimmungsmache für die neuen Steuern sind die patriotischen Blätter nunmehr dahin gelangt, die ganze Nation an die verteilte einfache Formel zu wenden: wer national denkt, bewilligt; wer nicht bewilligt, ist antinational, reichsfeindlich. Nach diesem demokratischen Rezept wird jetzt die Stimmungsmache betrieben. Und die anfänglich stürmische bürgerliche Opposition fängt sich. Auch das Zentrum hat bereits eingeleuchtet, und die süddeutschen Demokraten haben auf ihrem schon abgehaltenen Parteitag in der Hauptstadt nur noch Schmeicheleien an dem Steuerreform zu tun. Der konservative Mag. Graf Schwerin-Weichselborn fordert gestern im Reichstagen Tag die Presse auf, die Finanzreform, „mehr von großen nationalen und etwasi weniger von reinen parteiischen oder gar privatsocialistischen Gesichtspunkten aus aufzufassen“. Die großen nationalen Gesichtspunkte der Konvention kennt man. Sie lauten kurz und bündig: soße du, damit ich nicht zu große Brauche.

Die Köln. Ztg. ermahnt zum gleichen Male das Zentrum, es möge durch seine Mitarbeit an der Finanzreform die nationalen Garantien bieten, welche die Voraussetzung sein müßten für Wiebergewinnung seines Einflusses auf die Regierung. — So sind die Steuerpläne in der Hauptstadt bereits in dem Kopse, in dem sie gefodert werden sollen. Niemand hat sich eben wieder von seiner gutgemeinten Presse einschießen lassen. Er wird noch ein wenig schimpfen und dann schlafen, bis in wenigen Jahren ihm ein neuer Schöpfkopf angefügt werden wird.

#### Recher und Wahlrecht.

Die Aera des Wots und der freimüthig-antifemilichigen Raoung ist zugleich für Preußen eine Aera der Reformeregeulungen, wie sie schlimmer vielleicht seit den letzten Jahren Friedrich Wilhelms IV., den berühmtesten Jahren der Nation nicht mehr erlebt worden ist. In Preußen, Zeitung steht sich jetzt genügt, einige neue Wahlen ans Licht zu ziehen, aus denen klar hervorgeht, mit welcher an Rabidität gegendenden Selbstverhändlichkeit der preussische Staat seine Recher unter der Frucht der Gewinnrechtschäft hält, zugleich mit welcher Streuploßigkeit er die Resultate von Reichstags- und Landtagswahlen durch Druck und Drohung in seinem Sinne zu fassen verlust.

Der Reichsverband in Kassel war bei der letzten Reichstagswahl für seinen Kollegen Kimpel tätig, er in Schwere-Schmalzladen für die vereinigte freimüthigen und Nationalliberalen gegen den Antifemilichiten Raab landbierte. In einer Versammlung wurde nun Verband gefragt, was er im Falle einer Stichwahl zwischen dem Antifemilichiten und dem Sozialdemokraten tun würde; er erwiderte, daß er gegen seine Überzeugung wäre, für einen Antifemilichiten zu stimmen, er müßte sich also für diesen Fall an die Stimme enthalten. Die Antifemilichiten benutzten die Worte der Regierung, die ihn in einer Disziplinarkasse von 60 M. dem Verband schickte diese Bestrafung an, sie wurde aber nunmehr vom Antifemilichiten Kasse entgeltlich beschickt.

Als ein Mann von liberaler Überzeugung, ein Wodagitor wird mit einer Geldstrafe bestraft, weil er sich weigert, sich bei den Wahlen mit den Antifemilichiten zu paaren. Man zwingt die von Staat abhängigen Wähler unter Androhung materieller Verluste für einen antifemilichischen Jubelstreich einzutreten. Das ist ein Verhalten, das nicht mehr weit davon entfernt ist, unter den § 108 des Reichsstrafgesetzbuchs zu fallen, der den Kauf von Wahlstimmen mit Gefängnis von einem Monat bis zu zwei Jahren bedroht. Die preussische Regierung betreibt den Stimmentauf bloß umgekehrt; sie gibt kein Geld an jene, die für den Regierungskandidaten stimmen, aber sie nimmt denen Geld weg, die für den Regierungskandidaten nicht zu haben sind. Entwerber für den Antifemilichiten Raab oder Kimpel hat auf den Tisch!

Und diese Wahlrechtlose, die man heute nicht einmal mehr in Wahlen sich an über nehmen, in Preußen geht unter der parlamentarischen Wählerausnutzung des Antifemilichiten. Sie wird geißt zugunsten des Antifemilichiten, den der Vater Wilhelm II. den Schandfleck des Jahrhunderts genannt hat, sie wird geprüft und richtig gefunden von einem Minister, den der Preßsinn nach dem Abgang des seitdem schmach zurückgewinkelten Herrn Stubi als liberale Hoffnung begrüßt hatte!

Wie weiter! Der Reichsverband hat er wird wahrheitsgemäß selbst nicht sagen aus Überzeugung — bei der Stichwahl zur Wahl des Antifemilichiten aufgeführt. Er wurde nichtsdestoweniger zu einer Geldstrafe von 90 M., der höchstzulässigen, verurteilt, weil er als Vorsitzender es unterlassen hatte, einem Redner (Dr. Warth) entgegenzutreten, der einen Zusammenstoß von Liberalismus und Sozialdemokratie das Wort redete, und weil er es gewagt hatte, in einer Versammlung zu reden, in der auch ein Sozialdemokrat, Genosse Dr. Duard, gegen die preussische Schulordnung sprach. Also wer im Dienste des Antifemilichitismus nicht den geringsten Erfolg zeigt und die Hilfe der Sozialdemokratie im Kampf für Bürgerliche Gleichberechtigung nicht beabsichtigt, hat ein wenig Marx zu bezahlen. Herr Kasse würde gut tun, einen förmlichen Preisnachdruck für Bekanntheit auszuweisen zu lassen, damit jeder seiner Unterlegenen genau weiß, woran er ist.

Der Reichsverband geht aber auf jeden Fall am sichersten, wenn er von vornherein für die antifemilichischen Parteien eintritt. Selbst die Agitation für Nationalliberalen schließt, wie die Kasse Verband und Kimpel zeigen, vor Strafe nicht. — „Hepp, hepp, hurra!“ ist im Reichen des Wots erst der Ausdruck richtiger preussischer Staatsgesinnung!

#### Der Kampf gegen die Reichsberufsstattsteuer

Die von der agrarischen Presse nach müßtergiltigen Methoden weitergeführt. Es vergeht kein Tag, an dem man nicht in der Deutschen Tageszeitung einen Artikel findet, der für den Fall der Annahme dieser Steuer mindestens ein halber Weltuntergang ankündigt; vom alten Römer Plinius bis zum Kaisertrank der Dorfseignen werden alle Autoritäten auf-

gerufen, um das drohende Gefahr zu bekämpfen; die agrarischen Organisationen werden in Bewegung gesetzt, und die Resolutionen, die sie fassen, dienen aus neue dazu, die Spalten der Zeitung mit Angriffen und Drohungen zu füllen.

Man erinnert sich, daß die freitonnerbare Post vor einigen Tagen auf eine „Wade im Strafgesetzbuch“ hingewiesen hat, die der schleunigsten Ausfüllung bedürftig durch Schaffung von Bestimmungen, welche die bürgerliche Agitation gegen die staatliche Erfüllung nationaler Aufgaben unter Strafe stellen. Nämlich es wirklich zur Einführung des von der Post gewünschten Gesetzes, so würde es ihrer Abmildung, wie dem Älteren Reichspost, der in seiner Kaiserzeit das Scherzgericht einführte und auch dessen erstes Opfer wurde. Die Fremde und politischen Gesinnungen der Post wären die ersten, die wegen ihrer aufgeregten Agitation gegen die Reichsberufsstattsteuer ins Gefängnis spazieren müßten.

#### In den Armen liegen sie tief.

Im Großherzogtum Hessen ist ein Wahlbündnis zwischen Nationalliberalen und Zentrum zustande gekommen. Das Bündnis gilt zunächst für die bevorstehenden Reichstagswahlen. Die Jungliberalen haben selbst gegen das Bündnis protestiert, sind dann aber zu Kreuze gezogen. Das Bündnis richtet sich vornehmlich gegen die Sozialdemokratie. Soffentlich werden die nationalliberalen Graf Oriola und Herr v. Geyl an ihren Sütteln eine schwarze Karte anbringen, damit sie auch äußerlich zu erkennen geben, wer und was sie innerlich sind. Unmöglich ist am Ende die Liebeserklärung an das Zentrum nicht. Denn wie die kapitalistischen Liberalen den Arbeiter körperlich knebeln möchten, so knebelt das Zentrum den Geist. Und „ein gebelner Geist in einem geknebelten Körper“ ist das Ideal aller Arbeiterfeinde, zu denen die Nationalliberalen genau so gehören wie das Zentrum.

#### Wie die Agrarier das Reich schröpften.

Wie bei der Post und der Bahn, bei verschiedenen Stempelabgaben und Verbrauchssteuern die Reichseinkommen dieses Jahr nicht dem Vorsatzgehalte zurückzuführen, so erreichen auch die Getreidepreise nicht die erwartete Höhe, das liegt jedoch nicht an einer verminderten Getreideernte, sondern an einer verstärkten Ausfuhr von Getreide.

Früher war es, daß der für nach Deutschland eingeführte Getreide gezahlte Zoll nun dann rückvergütet wurde, wenn das eingeführte Getreide nicht in Deutschland auf den Markt gebracht sondern wieder nach dem Auslande verkauft wurde. Seit 1894 ist jedoch auf Getreide der Agrarier der Identitätsnachweis aufgehoben worden, das heißt, es konnte für eine bestimmte Menge eingeführtes Getreide eine gleiche Menge andere Getreide ausgeführt werden, und dafür wurde dann bei der Einfuhr gezahlte Zollbetrag zurückerstattet. Dadurch wurde die „Ausfuhrvergütung“ zu einem lohnenden Geschäft für die Agrarier, während die Reichsstaatskasse dadurch und die Ernährung des deutschen Volkes verheereter wird; denn Deutschland muß Getreide einführen, da es den stetig steigenden Bedarf nicht selbst decken kann.

In den ersten acht Monaten dieses Jahres sind nun nicht weniger als 43 1/2 Millionen Mark für ausgeführtes Getreide „vergütet“ worden, 15 Millionen mehr als voriges Jahr. Die Einfuhr an Getreide hat nur 8,5 Millionen Pfennig betragen, die Ausfuhr dagegen 7,4 Millionen. So wird von den Agrariern die Ernährungsmöglichkeit des deutschen Volkes beschnitten und die Reichskasse geschöpft. Bezahlen wollen die Herren trotzdem nicht. Nur das nehmen sie „national“, nicht das Geben und Steuern geben.

#### Zahlen soll der Arbeiter, aber nicht wählen.

Schleswig-Holstein hat zwar für die Kommunalwahlen das gleiche Wahlrecht, ein Erbteil aus der dänischen Zeit; aber das Wahlrecht ist an einen Jenus gebunden. Früher war derselbe niedrig; schon bei 600 M. Jahreseinkommen durfte der Arbeiter wählen. Als aber die Arbeiter von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten, erhöhten zahlreiche Städte wie Kiel, Elmshorn, Neumünster, Tönning usw. den Jenus auf 1200, ja auf 1500 M. Dadurch wurde Tausenden von Arbeitern das Wahlrecht gebührt. Trotzdem steigten voriges Jahr in Kiel die Sozialdemokraten mit 5853 Stimmen über 4078 bürgerliche Stimmen.

Ein Verbandsrat der schleswig-holsteinischen Bürgervereine (Kommunalvereine) beschäftigte sich dieser Tage mit dem Kommunalwahlrecht und beschloß, am Westphalen solle nicht geändert werden. Dabei bezeichnete man die politische Richtung der Teilnehmer als demokratisch. Es soll somit dabei bleiben, daß der Arbeiter zwar wählen muß, aber nicht wählen darf.

#### Ein Schutverband der Schwindelkassen

hat auf einer in Kassel abgehaltenen Konferenz von freien „Kranken- und Hilfskassen Deutschlands“ das Richt der Welt erblickt. Als Zweck der Konferenz wurde angegeben, den unzureichenden Unternehmungen und Schwindelkassen Agenten im Krankenversicherungswesen das Handwerk zu legen. Dieser angebliche Zweck soll erreicht werden durch die sofort erfolgte Gründung eines „Schutverbandes der Privat-Kranken-Versicherungsanstalten Deutschlands“, dem folgende Aufgaben gestellt sind:

1. Gegenseitige Belanngabe von schwindelhaften Agenten, deren Namen dem Verbandsvorstand bekannt zu geben sind. Die Namen werden monatlich durch sogenannte schwarze Listen sämtlichen Kassen mitgeteilt, die dem Verband angehören.
  2. Gewährung einheitlicher Provisionsätze an die Vertreter.
  3. Anstellung gemeinsamer Krankentafelkontrollanten und Vertrauensärzte.
  4. Übernahme solcher Kassen, welche in Zahlungsschwierigkeiten geraten, sofern sie dem Verbandsangehören.
- Allen dieses Programm richtig zu würdigen, muß man folgenden festhalten: Die Gründungsverammlung des farnomen Schutverbandes wurde von einem Herrn Wuffen geleitet, und zum ersten Vorsitzenden des Verbandes wurde ebenfalls besagter Wuffen gewählt. Dieser Mann war Mitbegründer und Leiter mehrerer sogenannter Hilfskassen, die nach einander zertrümmert sind. Gegenwärtig ist Wuffen Direktor und erster Vorsitzender der „Deutschen Kranken- und Unterstützungskasse“ (Eis Stajfel).

Auf diese Kasse haben unsere Parteiführer zu wiederholten Malen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit lenken müssen. Das Amtsgericht zu Kassel hat sich mehrfach mit besagter Kasse zu beschäftigen gehabt, und der Arbeiterfreier in Kassel hatte infolge der Straffen der Kasse diverse Male mit deren Verwaltung ein Strafgericht auszuweisen.

Diese paar Tatsachen zeigen, daß es notwendig ist, den sogenannten „Schutverband der Privat-Kranken-Versicherungsanstalten Deutschlands“, der sich berufen fühlt, gegen untreue Unternehmungen im Krankenversicherungswesen zu kämpfen, im Auge zu behalten. Neben dem besagten Wuffen-Raffel sind in der Leitung des bemerkenswerten Schutverbandes folgende Leute: Hof. Puttinger-Wünschen, 2. Vorsitzender;

Mag. Eisenhardt-Kassel, Kassierer; W. Pöhlke-Worms und O. Jäger-Eisenach, Beisitzer. Wer sind die unbekannteren Buttinger und Genossen?

Der ewangelische Bernhart Reichstagsler Wälde hat nach dem Mann. Kurier zu einem hervorragenden Mitglied des Evangelischen Bundes gelehrt: „Sorgi nur dafür, daß Euer Bund mächtig wird, dann soll er schon berückichtigt werden.“

Sollte jener Wälde sich nach einem neuen Kulturkampf verpirschen? Wer der maßgebende Führer des Evangelischen Bundes ist, dürfte unmöglich zu erraten sein. Der Führer des Evangelischen Bundes, H. Eberling in Halle, ist demantion in Richtung und gehört als Substant der national-liberalen Reaktion an. In ihm dürfte wohl der ewangelische Vertrauensmann des Reichstagslers zu erblicken sein.

Die Denkschrift über die zweiwährige Dienstzeit, welche im Kriegsjahre 1900 als eines Beschlusses des Reichstages ausgearbeitet worden ist, kommt zu dem Schluß, daß für Kavallerie und reitende Artillerie zweiwährige Dienstzeit nicht eingeführt werden könne.

Spiritus-Monopol. Offiziell wird erklärt, daß die Regierung an dem Alkohol-Monopol unter allen Umständen festhalten. Eine sorgfältige und eingehende Prüfung der Frage habe ergeben, daß nur die Form eines Preisen-ähnlichen Monopols geeignet sei, gleichzeitig die notwendigen Einnahmen zu beschaffen und den Interessen aller am Spiritus interessierten Erwerbstreife gleichmäßig Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Der Zentrumsgewerbetreibende Dr. Schäfer hat in der Frage gegen Reichsanwalt Koff erklärt, er könne die denselben verlegenden Behauptungen nicht aufrecht erhalten. Vor Abschluß des Vergleichs wurde die Zeugnisaussage des Reichsgerichts v. Albert in Bamberg verlesen. Diese lautete für Schäfer sehr ungünstig, denn v. Albert erklärte, er habe seit Jahren jeden persönlichen Verkehr mit Schäfer abgebrochen und verhandelbar nur noch amtlich mit ihm.

Die freien Geist- und Gewandthe Deutschen fordern in einem längeren Auftrage zu Protestversammlungen auf, in denen Front gemacht werden soll gegen jede Erhöhung der indirekten Steuern, namentlich die auf Bier, Branntwein und Tabak.

Preussische Wohnbeamte hatten an den Landtagswahlen in Koburg teilgenommen, obwohl sie im Herzogtum Meiningen wählten. Gegen ihre Wahlteilnahme ist aus diesem Grunde Protest erhoben worden.

Ein Kampf gegen Erbinrichtern. Die Stadtverordneten in Gern (Weßfalen) haben diesem Frühjahr beschlossen, auf dem Friedhof Erbinrichtern nur dann auszulassen, wenn dieselben in deutscher Sprache verfaßt sind. Die Maßnahme richtete sich gegen die zahlreichen polnischen Arbeiter. Einige Stadtverordnete erhoben dagegen Einspruch, und der Kampf tobte hin und her. Jetzt hat die Friedhofdeputation sich erneut dahin erklärt, nichtdeutsche Erbinrichtern auf keinen Fall auszulassen. — Die Polenbestrafung treibt wirklich wunderliche Wüten.

### Zur Lage auf dem Balkan.

Die Kärnter hat den Großmächten die Einberufung eines Kongresses vorgeschlagen zur Regelung der durch Bulgarien und Oesterreich geschaffenen neuen Lage. Es kann sich als sicher angenommen werden, daß es zum Ausbruch eines Krieges nicht kommen wird. Die jungtürkische Regierung gibt durch ihr Verhalten einen starken Beweis für ihre Klugheit und für das echte Bestreben, alle Kraft auf die Besserung der inneren Verhältnisse zu richten.

Wessern hat auch Griechenland ein Ultimatum von der Türkei sich einverleibt, indem es die Insel Kreta annektiert hat. Die Insel ist die größte im griechischen Meer und umfaßt rund 8700 Quadratkilometer; sie ist somit nur um 1500 qkm kleiner als der gesamte Regierungsbezirk Marburg. Die Bewohner der Insel sind von der Anexion einverleibt.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Vorgehen Bulgariens, Oesterreichs und Griechenlands von langer Hand her vorbereitet und vereinbart worden ist; es ist auch kaum denkbar, daß sich die Regierungen dieser Länder nicht vorher bereut hätten. Spanien jetzt die Großmächte den Unterwerfung. Es ist das eine der üblichen diplomatischen Kommodien. Die türkische Regierung ist nicht so blind, daß sie das nicht wüßte. Trotzdem haben die Minister ausdrücklich die Mächte ersucht, möglichst beruhigend zu wirken, und die Mächte haben das getan.

In seiner Proklamation an die Römische Bevölkerung äußert der österreichische Kaiser volle Freiheit der Person, des Glaubens, Sicherheit des Eigentums und Freiheitsrecht zu. Durch Wahlen von Vertretern solle dem Volke die Mitwirkung an der Regierung des Landes und die Wahrung seiner Interessen gesichert werden.

Am täppichsten verhält sich bei der ganzen Affäre der serbische König und seine Regierung. Der kleine Kernerod, dem erst jüngst nachgewiesen worden ist, daß er vorher von der Ermordung seines Vorgängers Alexander und der Draza unterrichtet und mit der widerlichen Abschichtung der beiden einverstanden gewesen ist, will an Oesterreich den Krieg erklären.

Dem Neupost Gerard wird aus Konstantinopel berichtet, am Montag habe eine heftige Szene zwischen dem Großvezier Kiamil Pascha und dem deutschen Botschafter Freiherrn v. Marschall stattgefunden. Der Großvezier habe dem deutschen Botschafter gegenüber, Deutschland habe Oesterreich nicht abgeben, die Erklärung der Unabhängigkeit Bulgariens zu bestätigen und selbst Polen darauf auf Ehrenwort versichert, daß weder er noch der deutsche Reichsminister von den Absichten Oesterreichs eine Ahnung gehabt hätten. Er habe hinzugefügt, Deutschland und Oesterreich gingen in dieser Frage nicht Hand in Hand und Kaiser Wilhelm sei immer noch ein aufrichtiger Freund des Sultans. — Diese Erklärung ist mit Vorsicht aufzunehmen; denn von anderer Seite wird berichtet, Wilhelm II. habe bereits während der Kaisermander Kenntnis von dem Vorhaben Oesterreichs erhalten. Soviel ist sicher, daß in der Türkei das Vertrauen zur deutschen Regierung in den letzten Tagen außerordentlich gekürzt ist.

### Ausland.

Oesterreich. Ein konsequenter Mann ist der Ritter Georg v. Schönerer. Als fanatischer Antifemilich hat er eine jüdische Frau; als wüthender Reichsheinisch beschäftigt er mit vorläufige jüdische Arbeitstrichte, und als Begründer der „Los von Rom“-Bewegung hält er sich einen latipolischen Geschloßkaplan. Mehr kann man von einem konsequenten Manne nicht verlangen.

Ungarn. Der zur Abwehr des Ruralwahlrechts von der Sozialdemokratie geplante Massenstreik sollte heute beginnen. Dänemark. Der wegen endloser Weirigeren und Fälschungen verhaftete Justizminister Alberti sucht sich als Witz



über aufzuheben. Er behauptet, er habe als Leiter des Arbeiter-Ausführer-Bereichs den Bauern mehr für die Partei bezahlt als er dafür erhalten habe. Das sei die Ursache der Unterschlagungen gewesen. Es hat aber nachgewiesen werden können, daß Albert fünf Millionen unterschlagen hatte, ehe er die Leitung des Arbeiter-Ausführer-Bereichs übernahm.

Albert macht sich's in der Halle möglichst bequem. Er tut nichts als essen und schlafen. Er wird Tag für Tag in der Küche; lesen oder arbeiten will er nicht. Auf seine Gattin möchte er am liebsten nicht mehr sehen; er beschwört sich über ihre zu häufigen Besuche.

Der Gemeinderat äußert es nicht, daß man ihn, wenn er zur Vernehmung geführt oder wieder abgeführt wird, hingerichtet werden könnte. Er ist ein junger Mann, der sich mit den neueren Wissenschaften beschäftigt hat. Besonders bei dessen Kammerdirektor ein. An einem anderen Tage rief der Justizminister, als er auf seinem Gang zur Vernehmung war, zwei ihm mit „Interesse“ betrachtenden Rechtsanwältinnen die Worte „Anjame Lämmel“ zu. ... So weicht der Justizminister auch noch als Gefangener seine Würde zu wahren.

## Zur Revolution in Russland.

### Der Studentenstreik.

Aus Petersburg wird uns geschrieben: Nachdem die Mehrheit der Studenten der höchsten Universität den Besuch der Vorlesungen eingestellt hat, ist vom Rektor auf Grund des Beschlusses des Professorenkollegiums die Universität geschlossen worden. Einen ähnlichen Beschluß hat eine von 4000 Studenten besetzte Versammlung der Moskauer Universität angenommen und zugleich beschlossen, an die Organisation eines allrussischen Studentenstreiks zu treten. Wenn die Regierung jetzt — was noch vom Stand der Dinge wesentlich zu erwarten ist — nicht einlenkt, so dürfte die Streikbewegung in kurzer Zeit alle Hochschulen im Reiche ergreifen. (Das ist unmöglich gesehen. D. Red.)

Die Forderungen, die von den Studenten aufgestellt werden, tragen einen rein akademischen Charakter. Sie laufen darauf hinaus, die im Jahre 1905 erlassene Selbstständigkeit der Hochschulen, die durch die Zirkulare des Unterrichts-Ministers Schwarz vollkommen aufgehoben ist, wieder herzustellen. Da die Regierung konsequent darauf hinarbeitet, die laut dem allerhöchsten Erlaß vom 9. September 1905 gewährte Hochschul-Autonomie zu nichte zu machen und dieselben Zustände in den Universitäten herbeizuführen, die in den 80er und 90er Jahren dort herrschten, so tritt den Studenten kein anderer Ausweg übrig als der allgemeine Streik.

Die letzte große Welle der Hochschulstreiks fällt in die Jahre 1899 bis 1905. Mit dieser Schwelgerei und ähnlichen Dummheiten kämpfte die russische Studentenschaft damals für die politische Freiheit und trat nicht wenig dazu bei, daß die Selbstherrlichkeit vor der Revolution kapitulieren mußte. Ihre Selbstherrlichkeit aber, die mehr die revolutionäre Bewegung sich bifurgierte und vertiefte. Die Studentenschaft als Ganzes hörte auf, eine revolutionäre Rolle zu spielen, als der Erlaß vom 9. September 1905 den Hochschulen die Selbstverwaltung verleiht. An Stelle der politischen Bestrebungen, die bisher in den Hochschulen dominierten, traten nun rein akademische und wissenschaftliche. Dieser Zug veränderte sich, je mehr die Revolution im ganzen Land ihre blutigen Triumphe feierte. Niemals hat der russische Student so fleißig gearbeitet und zugleich niemals einen solchen politischen Indifferentismus an den Tag gelegt, wie während der letzten zwei Jahre. Getrieben einerseits von der Bewegung, andererseits von rein egoistischen Erwägungen, verabschiedeten sich die Studenten hinter den Schutzwall der Hochschulautonomie und verließen in Scharen die revolutionären Organisationen, denen sie noch vor kurzen angehört hatten.

Die Bergemahlungspolitik des jetzigen Unterrichtsministers Schwarz hat die Studentenschaft aus ihrer Passivität aufgeweckt. In kurzer Zeit folgten aneinander: 1. Entfernung der weltlichen Studierenden aus den Universitäten, 2. Einführung einer scharfen Kontrolle der Universitätsbesucher, 3. Einschränkung der Zahl der jüdischen Studierenden, 4. Repressalien gegen die progressiv gesinnten Professoren und endlich 5. Aufhebung der bestehenden Studenten-Organisationen. Zugleich entfalteten die offiziellen und offiziellen Blätter eine wütende Agitation gegen die letzten Überreste der Hochschul-Autonomie und verlangten, daß die Regierung mit machtvoller Hand Ordnung schaffe in diesen Verhältnissen aller Verbrechen und Lafter, die von „Anarchisten“ und „Anarchisten“ geleitet würden. Man durfte keinen Augenblick daran zweifeln, daß die Autonomie mit Stumpf und Stiel ausgerottet und die „konstitutionellen“ Ordnungen in den Hochschulen eingeführt werden sollten.

Zur Ehre der russischen Professorenkollegen muß bemerkt werden, daß sie gegen dieses Vorgehen der Regierung energig protestiert haben. In Petersburg, Moskau, Charkow usw. verlangten die Universitätskollegien die Aufrechterhaltung der Hochschulautonomie und erklärten, daß sie sonst für die Ruhe in den Universitäten nicht gewarantieren könnten. Allerdings warnten sie zugleich die Studenten vor „übertriebenen Schritten“ und erklärten, daß sie allein auf der Wacht der Hochschulautonomie stehen würden. Der Zwiespalt, der sich aus dieser Lage und der Kampfstärke der Studenten ergibt, dürfte aber nicht allzu tief sein. Es hängt von den Professoren in „notwendiger Neutralität“ verharren oder aktiv eingreifen werden in den Kampf, den die russische Studentenschaft gegen die allmächtige Reaktion aufgenommen hat.

## Partei und Gewerkschaften in Frankreich.

Aus Paris wird uns unter dem 7. Oktober geschrieben: In dieser Woche findet vom 5. bis 10. Oktober in Marseille der französische Gewerkschaftskongress statt, und vom 16. bis 18. Oktober wird der Parteikongress gleichzeitig in Südfrankreich, in Rouleaux, stattfinden. Dieses Zusammenkommen ist kein zufälliges. Der Nationalrat der Partei hat dieses Zusammenkommen absichtlich herbeigeführt und zwar, um dieses Delegierten aus dem Norden den Besuch beider Kongresse ohne allzu große Kosten zu ermöglichen. Wir haben diese Nebensächliche und eigentlich selbstverständliche Tatsache hervor, weil sie in Frankreich wieder selbstverständlich noch nebenständig ist. Vor wenigen Jahren noch war bei den Syndikalistinnen, den revolutionären Gewerkschaften, „Sozialist“ etwa gleichbedeutend mit „Selber“. — So sehr hatte der Militarismus und der Sozialismus bei der kämpfenden Arbeiterklasse in Bezug gebracht. Wenn dies heute sich schon so weit geändert hat, daß die Möglichkeit gegeben ist, daß ein Mitglied der Partei bekannter Sozialist als Delegierter zum Parteikongress beizuziehen, wenn heute sogar ein Parteikongress, wie zum Beispiel der in Paris heute so sehr bekannte der Konföderation der Gewerkschaften des beschriebenen Gebietes, das Ansehen des Sozialisten gewährt wurde, so zeigt das, wie sehr das Ansehen des Sozialisten

bei der Arbeiterbewegung in Frankreich mit und seit der Einigung der Partei gestiegen ist.

Freilich gibt es Gewinn auf der anderen Seite auch Verluste nach sich. Die Partei hat ihren Anhang im alljährlichen ständigen Kleinbürgertum und den noch zahlreicheren Schichten, die sich in Kleinbürgerlichen Obenhangenen bewegen, so gut wie ganz verloren. Das freundschaftliche Verhältnis zu den linksstehenden bürgerlichen Parteien hat sich in schroffe Gemerkschaft verandelt. Die Sozialisten, deren Anhang sich vorwiegend aus den Kleinbürgerlichen Mittelschichten rekrutierten, selbst aus ihnen hervorgegangen waren und deren Interessen und Ideen betrat, sondern sich von der Partei ab und etablierten sich als „unabhängige Sozialisten“. So war die Partei gesunken, konnte nicht mehr als „sozialistische Partei“ in den Gewerkschaften organisiert Arbeiterschaft zu führen, zumal der übernatürlich große parlamentarische Einfluß, den die Partei ehemals völlig eingestrichelt hat, die Verabsichtigung der politischen Organisation und der Presse zur Folge hatte.

Nun kann man freilich der Ansicht sein, daß die Partei, die sich von der Partei über Ballast mit der Herbe gehende Majorität, den Bestrebungen der unter Syndikalistischer Vorherrschaft stehenden Gewerkschaften zu weit entgegenkommen sei und zwar nicht nur im Interesse der Partei sondern auch im Interesse der Gewerkschaften. Man kann sehr wohl sich mit den Gewerkschaften solidarisch erklären, ohne sich deshalb des Rechts der Kritik und Auffassung zu begeben. Wie dem nun auch sei, es war unüberdacht, daß durch die Einigung der Partei die Kleinbürgerlichen Elemente eine große Teil abgehoben wurden und demzufolge diejenigen Sozialisten, die früher noch dem Anhang der Partei angehört hatten, sich nunmehr als „unabhängige Sozialisten“ bilden, zumal der Partei treu geblieben waren. An sich nach links lüchten, bei den in Kleinbürgerlich-anarchistischen Anschauungen sich bewegenden Syndikalisten.

Andererseits es mit dem marxistischen Flügel der Partei, den Guébais, deren Anhang sich vornehmlich aus dem großindustriellen Proletariat rekrutiert. Diese waren und blieben scharfe Kritiker der Syndikalisten und ihrer Politik. Sie bildete zwar nur eine starke Minorität in der Partei, die jedoch, da die Vertretung proportional ist und ihre Organisation die stärksten sind, ständig wächst und möglicherweise sich in Rouleaux zur Majorität anmaßt werden wird. Freilich wird damit die Frage, um deren Lösung die Partei seit ihrer Einigung vor 2 1/2 Jahren einet, die Herrschaft der „Sozialisten“ in der Partei, noch nicht gelöst sein. Dieses Problem wird bei den kommenden Verhandlungen des Parteikongresses herbeigeführt und auch der Gewerkschaftskongress wird sich fast ausschließlich mit taktischen Fragen befassen.

Der Gewerkschaftskongress wird unter ganz außerordentlichen Verhältnissen stattfinden, da die drei Leiter der Konföderation, Griffuelhes, Pugeil und Yvetot mit noch einigen Gewerkschaftlern in Untersuchungshaft sitzen und ein Teil der Bücher der Konföderation beschlagnahmt ist. Die Regierung, die aus Anlaß der Spionage von Villeneuve einen Mißvertrauen gegen die Gewerkschaften führt und ihnen, besonders den Syndikalisten, damit einen tödlichen Schlag zu versetzen glaubt, hat ihnen in Wirklichkeit einen großen Dienst erwiesen. Es ergibt sich von selbst, daß die Kritik im gewerkschaftlichen Lager gegen die Politik der herrschenden Syndikalisten durch den Kongress sehr eingeschränkt werden wird. Die Syndikalisten werden voraussichtlich fest unterhalten die Gewerkschaft behalten, aber auch nur habhaft, daß ihre Kritik wesentlich modifiziert haben. Die „Sabotage“ als Kampfmittel ist so gut wie ganz verfallen und auch der aus dem Kermel geschickte revolutionäre Generalstreik ist gänzlich in den Hintergrund getreten. Dagegen ist die Stärkung der Organisationen und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der herrschende Gedanke auch bei den Syndikalisten geworden. Diese Verbesserung der verschiedenen Tendenzen, in der die Zukunft der französischen Gewerkschaften — und der Partei — liegt, wird voraussichtlich auf den bevorstehenden Kongressen weitere Fortschritte machen.

Bei Eröffnung des Kongresses am Montag wurde den Teilnehmern noch eine Ueberragung zuteil. Der Bürgermeister von Marseille hatte am Sonntag einen Einheitsbefehl erlassen, nach welchem die Debatte über den Antimilitarismus verboten wurde, weil die Arbeiterüber, in dem der Kongress tagte, ein ähnliches Gebäude sei. Es war jedoch den Gewerkschaften gelungen, rechtzeitig sich eines Saales zu verschaffen, so daß der Kongress heute nachmittags definitiv eröffnet werden konnte.

Die Zahl der gewerkschaftlichen Organisationen ist seit 1906 von 208 000 auf 294 400 gestiegen: In Wirklichkeit dürfte die Zahl noch höher sein und 350 000 betragen. An der Spitze marschieren die Eisenbahnen mit 51 000 Mitgliedern, die Bauarbeiterberufe mit 50 000 und die Bergarbeiter mit 45 000 Mitgliedern. Dann folgen die Textilarbeiter mit 35 000. Vertreten sind auf dem Kongress 1118 Gewerkschaftsdelegierten, außerdem 284 Arbeitervoten.

## Parteinachrichten.

— Genosse Balle hat sein Bedauern ausgedrückt, daß sein Brief an den Labour Leader gegen die Absicht der englischen Arbeiterpartei, eine Friedensdeputation nach Deutschland zu senden, veröffentlicht worden sei, da er sein Schreiben nur als private Mitteilung habe aufgeben wissen wollen. Der Herausgeber des Labour Leader, Bruce Glasier, erklärt jetzt:

— Ich schrieb an Balle, wie ich auch an Zaurès und Bernstein geschrieben hatte, daß ich ihm um die Freundschaft hätte, einen Artikel oder eine Aeußerung als Antwort auf Gardies Artikel zur Veröffentlichung im Leader zu schicken. Ich lenkte meine Aufmerksamkeit besonders auf die herzlichen Grüße an ihn und die deutschen Genossen, die in Gardies Artikel enthalten waren, und lud ihm ein, diese Aeußerungen internationaler Freundschaft und Solidarität anzuerkennen. Als Antwort sandte Balle den Brief, den ich veröffentlichte. Weder innen noch außen trug Balle Brief die der Leader schon in der vergangenen Woche angedrückt hat, das letzte Angehen, daß er ihn als einen für mich bestimmten Privatbrief angesehen wissen wollte. Ich hat nicht um einen Privatbrief. Ein Privatbrief war in dieser Lage weder für mich noch für die britische sozialistische Bewegung von Nutzen. Ich erbat und ich glaube von ihm eine öffentliche Erklärung seiner Ansichten über eine große öffentliche Frage empfangen zu haben.

Es ist bedauerlich, daß Balle, wenn er seinen Brief als einen vertraulichen behandelt zu sehen wünschte, seine Absicht nicht in irgend einer Form kenntlich gemacht hat.

— Genosse Calver hat im Schweizerischen Tag einen Artikel über den Münchener Parteitag veröffentlicht und damit den Parteitagbeschlüssen verleiht, welcher die Mitarbeit von Parteitanzgehörigen an bürgerlichen Organen verbietet. Wie von den Süddeutschen verlangt wird, daß sie sich bestehenden Parteitagbeschlüssen fügen, so hätte auch Genosse Calver das Verbot berücksichtigen müssen. Es macht nichts aus, daß der Schweizerische Tag ein Disziplinorgan für Vertreter aller politischen Richtungen sein soll. Wo Reute wie Selbstkritik,

Krenit und andere ihre Gedanken ablagern, ist für einen Sozialdemokraten kein Platz.

Die Saarwahl, unter Parteiführung für das Saargebiet, hat am 1. Oktober ihr Ergebnis eingestellt: an ihre Stelle hat die Frankf. Volkstimme als Parteiführung für jenen Bezirk ihren Einzug gehalten.

— Durch Ausgestaltung sind in Offen an einem Tage 480 neue Abonnenten auf das dortige Parteiblatt gewonnen worden, in Würzburg rund 1000 neue Abonnenten für die neu gegründete Frankf. Volksstimme.

— In Düsseldorf nahm eine fast hundertköpfige Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins Stellung zu den Beschlüssen des Münchener Parteitages. Nach mehrstündiger Debatte, an der sich sowohl Bezirksvertreter als auch Gegner der Parteibestimmungen lebhaft beteiligten, trat Vertagung ein.

— Das sozialdemokratische Pressebureau teilt heute mit, daß gestern abend in Hanau, Dresden, Braunschweig, Essen und Breslau in Parteiverfammlungen die Verabschiedung über den Parteitag zu Ende geführt worden ist und daß sich überall die Mehrheit mit den Beschlüssen des Parteitages einverstanden erklärt hat. In Breslau geschah dies mit 88 gegen 22 Stimmen.

## Gewerkschaftliches.

Metallarbeiter. In Hensburg war ein Former gestorben, der schon viele Jahre in der Maschinenfabrik von Anthon u. Söhne gearbeitet hatte. Die Former beschlossen, ihrem verstorbenen Kollegen das letzte Geleit zu geben. Auch die anderen Arbeiter der Fabrik gingen mit zur Beerdigung. Am Beerdigungstage mittags wurde durch den Meister befohlen gegeben, daß, wenn die Former mitgingen, sie am anderen Tag nicht wieder kommen dürften, außerdem würden dann auch die Arbeiter des Maschinenbaues entlassen. Trotzdem folgten fast sämtliche Arbeiter der Fabrik ihrem Arbeitskollegen zum Grabe. — Am Dienstag morgen wurden alle Arbeiter mit Ausnahme der Former und einiger Leute, die in Fabrikwohnungen wohnen, entlassen. Die Nichtentlassenen erklärten sich aber mit dem Entlassenen solidarisch und nahmen die Arbeit auch nicht wieder auf. Es kommen rund achtzig Arbeiter in Frage.

Der Betrieb von Anthon u. Söhne ist der vollständigsten in ganz Hensburg. Während alle größeren Fabriken die öffentlichen Arbeiter haben, wird dort noch zum Stunden gearbeitet. Zwar wollte sich die Firma herbeilassen, die öffentlichen Arbeiter einzulassen, aber die Arbeiter sollten einen Revers unterschreiben, in dem sie keine Forderungen zu stellen. Unter diesen Umständen verweigerten die Arbeiter vollständig die Vertagung der Arbeiterschaft.

## Polizeiliches und Gerichtliches.

§ 20 bzw. 14 Tagen Gefängnis waren in Dresden die Glasmacher Jochel und Haiban wegen angeblicher Verleumdung des Streikbrecher-Scheppers Schlegel verurteilt worden. In der Verurteilung behaupteten die Zeugen unter Eid, daß die vom Ehepaar Schlegel behaupteten Aeußerungen teils gar nicht, teils nicht von Jochel getan worden sind. Haiban bestritt jede Verleumdung Schlegels. In diesem Falle ist nun Frau Schlegel Verleumdungsgläubiger. Der frühere Besitzer dieses Hauses, Greiner, war auf Veranlassung der Verleumdung als Zeuge vorgeladen und sagte aus, daß Schlegel, für dessen Ehrenreputation der Staatsanwalt Anklage erhoben hatte, früher wegen Trunksucht und Unberuflichkeit vom Amt entlassen worden sei. Sämtliche anstehenden Glasmacher machten ihren Wiedertritt von der Entlassung Schlegels abhängig. Bis jetzt steht der Betrieb 23 Wochen völlig still. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. Es führte in der Begründung aus, es haben sich keine Umstände ergeben, die den Aussagen der Eheleute Schlegel das Uebergewicht der andern Zeugen gegenüber verleihen könnten. In der Haftung, wie die Neben gegeben werden, enthalten sie überdies weder eine Verleumdung noch eine Ehrverletzung.

§ Zum Parteiprozess teilt die Münchener Post mit, daß zwar Peters, wie schon gemeldet, seine Verurteilung durch das schöffengerichtliche Urteil zurückgezogen habe, daß dagegen die vom Ehepaar Gruber eingelegte Berufung aufrecht erhalten worden ist, so daß eine weitere Verhandlung in der Sache mit erweitertem Beweismaterial stattfinden wird. Damentlich werden die Aussagen des früheren Leutnants Bronsart d. Schellenberg eine Rolle spielen.

§ Konstatiert wurde der in Wien erscheinende Richter athen-Kalender für 1908. Zum Opfer fielen einige Stellen aus der Jahresrechnung und aus dem Artikel: „Wie die Frauen über die Frauen denken“. Es wurde bereits eine zweite Auflage beantragt.

## Briefkasten der Redaktion.

§ G. G. Gähndt. Wenn der Mann die Bäume geknast hat, kann er sie auch herausmachen. Sie haben doch nur die Plätze ausgefüllt bekommen. Sie hätten die Bäume kaufen müssen. Nr. 600. Der Bergeser verdirbt nicht, er muß das Geld herausgeben. Das Eigentumsrecht der Säge muß Ihr Bruder nachweisen, ehe er sie beanpruchen kann.

§ Nr. 100. Der rote Turm ist 288 1/2 Meter hoch oder etwa 93 1/2 Meter hoch.

§ G. S. Reußchen. Der Arbeiter muß ein Drittel der Krankentageentgelte zahlen. Lassen Sie sich das unbedingt angelegene herausnehmen.

§ An. II. Auch der Genarm darf das Bankett nicht besetzen. Beigen Sie ihm auch an.

§ G. hier. I. Das haben Sie nicht zu zahlen. 2. Ist Ihr Bruder lebte, stimmt der Zufall, ist er verheiratet, hätte er 1.75 M. zu zahlen. 3. Der Arbeiter, der den Arbeiter die erste Hälfte der Woche befreit, ist zum Leben verpflichtet und kann den Beitrag hierfür dem Arbeiter abgeben. (§ 30 des Invalidenversicherungs-Gesetzes.)

## Quittung.

Für die Parteikasse gingen ein von dem geehrten Gewerkschafts-Treuhänder — Markt. Paul Zuck.

Halle. Für Parteigelder erhalten: 8. Distrikt, 1. Rate 80.—, 2. Distrikt 36.67 Markt. Weindand.

Rechnungsvoll für den politischen Red. A. Thiele, für Feuilleton, Reich und Provinz, E. Däumig, für Dichtliches und Berichte O. Frölich, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

**Ueberraschend schnell u. gründlich** arbeitet das echte Dr. Thompsons Seifenpulver. Warte Schwan. Dasselbe macht die Wäsche blendend weiß, ohne sie anzugreifen und gibt ihr einen frischen angenehmen Geruch. — Überall zu haben.

**Wer seine Frau lieb**  
hat und vorwärts kommen will  
verlange gratis und franco  
meine neuen Pläne, Prospekte  
über moderne Hygiene.  
Heinrich Fuchs, München 95,  
Hotel Bellevue.

**Kartoffeln z. Winterbedarf.**  
9. weitläufigen Neuhäuser, empfindlich  
billigst H. Weilmann, Berna-  
rdsplatz 9, Bernart 1708.

**Wittenberg.**  
Sonntag den 10. Oktober abends 8 1/2 Uhr  
im „Kronprinz“ zu Klein-Wittenberg  
**Grosse Gewerkschafts-Versammlung.**  
1. Was bringt den Verarbeiteten die bevorstehende Reform der  
Sozialgesetz? Ref.: Gen. Arbeiter-Sekretär: M. Gaidenberg.  
2. Diskussion.  
Genossen! Erscheint alle zu dieser wichtigen Versammlung.  
**Der Kartell-Vorsitzende.**

**Sozialdem. Verein Trebnitz.**  
Sonntag den 11. Oktober abends 7 Uhr  
**Versammlung.**  
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
Referent zur Stelle.  
Baldreiches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

**Sozialdemokr. Verein, Aue.**  
Sonntag den 10. Okt., abds. 8 1/2 Uhr im „Deutschen Kaiser“:  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Bericht vom Kartell. Referent: Genosse Leopold.  
2. Bericht vom außerordentlichen Arbeitst. 3. Geschäftliches und Beschiedenes.  
Baldreiches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

**Metallarh.-Verband Zahlstelle Zeitz.**  
Sonntag den 10. Oktober abends 1/2 9 Uhr  
im Kämpfers Restaurant, Schützenstrasse 8  
**Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Bericht  
vom Kartell. 3. Geschäftliches und 4. Beschiedenes. Pünktliches  
und baldreiches Erscheinen ist notwendig. **Die Ortsverwaltung.**

**Metallarh.-Verb. Zahlst. Luckenau.**  
Sonntag den 11. Oktober nachmittags 3 Uhr  
im Herzog'schen Lokal in Luckenau  
**Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Geschäfts-  
liches und 3. Beschiedenes. — Pünktliches und baldreiches Erscheinen  
ist notwendig. **Die Verbandsleitung.**

**Gewerkschafts-Kartell Delitzsch.**  
Montag den 12. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:  
**Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Eingänge. 2. Vortrag. 3. Beschiedenes.  
Die Delegierten wollen pünktlich erscheinen und die Abrechnungen  
mitbringen. **Der Vorstand.**

**Maurer-Zweigverein Teuchern.**  
Sonntag den 11. Oktober nachm. 4 Uhr im „Gasthof zur Sonne“  
**Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Bericht über den 10. Ver-  
bandsjahr. 2. Beschiedenes.  
Kollegen, erscheint diesmal alle, es darf nicht wieder vorkommen,  
daß wegen zu schwachem Besuch, keine Versammlung stattfinden kann.  
**Der Vorstand.**

**Zentral-Halle, Zeitz.**  
Su dem am Sonntag den 11. Oktober 1908 stattfindenden großen  
humoristisch-theatralischen  
**Gesangs-Konzert,**  
unter Mitwirkung des M.-G.-V. Concordia laden ergebenst ein  
H. Weitzo. **Der Vorstand.**  
Nach dem Konzert **Tänzerchen.**

**Teuchern. Teuchern.**  
Sonntag den 11. Oktober abends 8 Uhr  
im Gasthof zum grünen Baum  
**Theater-Abend**  
ausgeführt von der Dramatischen und Gesangs-Abteilung.  
Ausgewähltes reichhaltiges Programm.  
Nur neue humoristische Stücke.  
Zu zahlreichen Belüde laden höflichst ein  
Th. Kühnliank, Der Arbeiter-Bildungs-Verein Teuchern.

**Rossfleisch!**  
Diese Woge  
**Fohlenfleisch**  
empfehle nur als Delikatess  
Aug. Thurm, Reilstrasse 10.  
Kinderbestellstelle u. Metz. verkauft  
Oleariusstrasse 3, II. rechts.

Freitag **Lebensmittel** Freitag  
Sonnabend **Sonnabend**  
Sowelt Vorrat. **Sowelt Vorrat.**

Thür. Cervelatwurst 95 Spf.  
Thür. Blutwurst 45 Spf.  
Landleberwurst 55 Spf.  
Schinkenwurst 95 Spf.  
Geräuch. Landspeck 68 Spf.  
Rauchfleisch 78 Spf.

**Knoblauch-**  
Wurst (zum  
Brot-  
machen)  
60 Spf.

Mettwurst 95 Spf.  
König gar. rein 78 Spf.  
Edamer Käse 68 Spf.  
Münsterkäse 78 Spf.  
Palmbutter 42 Spf.  
Kaffee gebr. 3/4 34 Spf.

**Kakao 78**  
garant. rein  
Spf.

Erbsen 12 Spf.  
Linsen 13 Spf.  
Grüne Erbsen 13 Spf.  
Reis 13 Spf.  
Puddingpulver 5 Pack 20 Spf.  
Vanille 8 Stangen 10 Spf.

**Frische süsse**  
Weintraub. 14 Spf.  
Spfund

Stangenspargel 2 Dof. 70 Spf.  
Erbsen 2 Spf. Dofe 32 Spf.  
Bretzbohnen 2 Spf. Dofe 26 Spf.  
Rosenkohl 2 Spf. Dofe 40 Spf.  
Bratheringe Dofe 48 Spf.  
Anchovis Glas 28 Spf.

**Block-**  
Schokolade 68 Spf.  
rein, bestes  
Dalleisches  
Fabrikat

Wakronen 1/4 15 Spf.  
Gemischtes Konfekt 1/4 8 Spf.  
Frucht-Melange 1/4 8 Spf.

**Merseburg, „Freie Volksbühne“.**  
Sonntag den 11. Oktober, abends 8 Uhr  
in der Kaiser-Wilhelm-Halle:  
**Großer Theater-Abend.**  
Der Aufführung **Die Räuber.** Schauspiel in 5 Akten  
von Friedr. v. Schiller.  
Unsere werthen Besucher weisen wir darauf hin, daß das Theater  
am 8 Uhr anfängt. Der Verein hat keine Rollen geübt, dieses  
kann aufzuführen. — Zu einem zahlreichen Besuch der Arbeiter  
Merseburgs ladet freundlich ein **Der Vorstand.**

**Donnerstag, den 15. Oktober 1908, abends 8 1/2 Uhr, im „Volkspark“, Burgstr. 27**  
**Gross. Lichtbildervortrag des Ingenieurs J. Meissner**  
über: **Die Insel Sachalin.**  
Der Vortragende wurde in seiner Jugend von der russischen Regierung wegen po-  
litischen Vorgehens zum Tode verurteilt, dann zu Zwangsarbeit begnadigt, wovon er allein  
14 Jahre auf der Insel Sachalin verbrachte. Mit mehr als 60 Bildern wird Meissner in  
seinem Vortrage das Leben und Treiben der Verbantenen, und wie es mit angesehen und  
selbst mitgemacht hatte, schildern.  
Auszug aus dem Bilderverzeichnis:  
Die Landkarte von Sachalin, Das Relief der Ufer, Leuchtturm von Alexandrowak,  
Kohlenbergwerke, Monat Mai in Wejowodsk, Phasen der Aniseldung, Die am Schlep-  
perrn Angeschiedenen, Das wojwodische Gefängnis, Auf dem Galgen, Der Henker  
Koniak, Das Anlegen der Ketten, In der Peter-Pauls-Festung, Meine alma mater,  
Begräbnis, Anmarsch zur Arbeit, Der Gefängnishof, Kirche, von Stränglingen gebaut,  
Auf der Folterbank, Zu Tode geschickt, Nach der Exekution, Gefahren der Flucht, Der  
Anführer Chanow, Menschenfresser, Der Bekrachte Butakoff, Mahrzeit der Sträflinge in  
der Taiga (Urwald), Fluchtlinge in der Taiga, Das Grabdenkmal der Matsewitsch.  
Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Eintrittspreis 20 Pfg. Anfang 8 1/2 Uhr.  
Karten im Vorverkauf sind im Arbeiter- und Parteisekretariate, sowie in sämtlichen  
Gewerkschaftsbüros von 11 1/2 bis 1 Uhr und 5 bis 8 Uhr gegen Vorzeigung des Verbands-  
resp. Mitgliedsbuches zu haben.  
Eine Abendkasse findet nicht statt.

**Konsumverein für Weissenfels u. Umg.**  
Sonntag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“  
**General-Versammlung**  
Tagesordnung:  
1. Bericht über die statufundene Revision durch den Verbandsreferent.  
2. Bericht über das verfloßene achte Geschäftsjahr, Vortragung der Jahresrechnung, Genehmigung  
derselben und Entlastung des Vorstandes.  
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.  
4. Wahl bzw. Anstellung eines Geschäftsführers.  
Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigen der gelben Mitgliedskarte gestattet.  
**Der Aufsichtsrat des Konsumvereins für Weissenfels und Umgeg.**  
E. G. m. b. H. Fr. Gorkow, Vorsitzender.  
Der Rechnungsabfchluß liegt in unserm Kontor, Schillerstraße 6, zur Einsichtnahme aus.

Leipzigstr. 17.  
**Im Total-Ausverkauf wegen Aufgabe**  
Leipzigstr. 17 eine Treppe Kein Laden  
**enorm billige**  
Kleiderstoffe etc., Leinen- und Baumwollwaren,  
Gardinen etc., Schürzen, Herrenstoffe u. s. w.  
neben Central-Theater (Kino).

**Soz. Verein Baynsburg.**  
Sonntag, den 11. abends 8 Uhr  
**Versammlung.**  
Das Erscheinen aller Mit-  
glieder ist dringend nötig. Mit-  
gliedsbücher sind mitzubringen.  
**Der Vorstand.**

**Arbeiter-Gesangverein Concordia**  
-Waldhorn Zeitz  
Sonntag, den 11. Oktober 1908,  
nachmittags 3 1/2 Uhr  
**General-Versammlung**  
in Kämpfers Restaurant. Das  
Erscheinen aller Mitglieder ist  
notwendig. **Der Vorstand.**

**Bergisdorf.**  
Sonntag den 11. Oktober  
**Ball**  
der vereinigten Bauhandwerker  
von Bergisdorf und Umgegond.  
Mit Speisen u. Getränken wartet  
bestens auf **H. Krosse.**  
Widerttransporte jeder Art bef. 5.  
H. Weilmann, Bernhardtstr. 9.

**Stadt-Theater**  
in Halle a. S.  
Direktion: Hofrat W. Richards.  
Freitag den 9. Oktober:  
27. Ab.-Vorst. Umlaufsch. gültig.  
3. Viertel.  
Gastspiel der Operetten-Sängerin  
Franziska Grosskopf  
vom Königl. Theater am Gärtners-  
platz in München.  
Mit der neuen Ausstattung an  
Kostümen und Dekorationen  
zum 28. Male:  
**Ein Wassertrann.**  
Operette in 3 Akten  
von Oskar Straus.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Ende gegen 10 1/2 Uhr.

**Don Carlos**  
Infant von Spanien.  
Trauerspiel in 5 Aufzügen  
von Schiller.

**Hansa-Theater**  
Wannischstr. 11 (am Brandeplatz).  
Jeden Freitag Programm-Wechsel.  
Programm d. 2. bis 15. Oktbr.  
zeigt sehr lebendige, hochinter-  
essante mit viel Humor ange-  
stufete Bilder. Anerkannt schönst.  
Auftritt in Kinematographen,  
weil die Bilder ruhig u. klar sind  
u. somit u. Augen nicht anstrengen.  
**Hausarbeiterinnen**  
juden Heilbrunn & Pinner,  
Geißstraße 22.

**Streckau. Glück auf!**  
Sonntag, den 11. Oktober:  
**Enten-Auskegeln.**  
Es ladet freundlichst  
Albert Zausch.

**Gasthof z. weissen Ross, Kayna.**  
Sonntag, den 11. Oktober:  
**Gr. Jahrmarktsball.**  
Zu zahlreichem Besuch ladet  
freundlichst ein  
Bernhard Grosse.  
Eintritt frei.

Kind in diesem Jahre kamt  
wieder jedes Kinostück  
frische, turgeschützte  
**Kamillen**  
zu höchsten Preisen  
Wilhelm Käthe,  
Galle a. G., Gr. Märterstr. 7.

**Süssmilch's**  
**Walhalla-Theater**  
Jeden Abend 8 Uhr:  
**Leo Tardys**  
Luft-Vollzug durch den  
Raum u. a. d. Luftballon-  
mortalen u. d. Publikum.  
W. Manns Wund.-Elefant.  
U. a. Der Elefant als Bar-  
dier, Musical-Glown etc.  
Der Elefant auf dem Ver-  
der Gassen laufend, sowie  
das übrige erstklassige  
Spezialitäten-Programm.

**Nussbaum**  
Kalle a. S.,  
Grosse  
Ulrichstrasse  
60/61.  
Leopold

Berlag und für die Inserate verantwortl.: August Gropk. — Druck der Holzschon-Gesellschaft-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.



# 1. Beilage zum Volksblatt.

№. 237.

Seite n. 3., Freitag den 9. Oktober 1908.

19. Jahrg.

## Halle und Saalkreis.

\* Halle, den 8. Oktober.

Die Volksschüler sollen zum besten, so will es die Weisheit des preussischen Kultusministeriums.

Durch das lobenswerte Vorgehen unseres Stadtdirektors Prof. Dr. v. Drigalski ist die so notwendige Frage der sexuellen Aufklärung der Schule verlassenen Schülern und Schülerinnen wieder in Fluß gekommen. Diese Forderung ist von der Sozialdemokratie immer gestellt worden gerade im Interesse der heranwachsenden Jugend. Wir sind der Meinung, lieber einige Stunden Religion, die der arbeitenden Klasse im späteren Leben nichts nützt, weniger, dafür aber in geeigneter Form Aufklärung über sexuelle Fragen, die tief in das Leben der Menschheit einschneiden. Vorurteillose Männer der Wissenschaft, denen das Wohl der Menschheit, und besonders der arbeitenden Klasse am Herzen liegt, stimmen darin mit uns überein und versuchen zum auch, weitere Kreise, und besonders Schulmänner, dafür zu interessieren. Und so geschah es denn auf dem vor einigen Wochen hier tagenden Vortragsabend des Stadtdirektors Prof. Dr. v. Drigalski über diese Frage folgende Beschlüsse angenommen wurden:

1. Die heutigen Verhältnisse lassen eine Aufklärung der abgehenden Knaben und Mädchen erwünscht, in der Höhe nicht notwendig erscheinen. 2. Sie soll die erzieherische Einwirkung der Schule ergänzen; der Schulunterricht hat natürliches Denken zu fördern (biologische Unterrieht) und die in Betracht kommenden Dinge (Geburt usw.) unbenommen und zugleich zurückhaltend zu behandeln. 3. Die Aufklärung, die am Schluß des letzten Schuljahres erfolgt, muß a) auf eine Förderung von verschiedenen Entwicklungsstufen beruhen; b) sie hat die Empfindungen der Schüler nach ethischen und menschlicher Seite hin zu berücksichtigen und darf die Gemüthsruhe nicht erregen; sie muß wirksam und nach Möglichkeit nachhaltig sein. 4. Deshalb hat sie durch den Fachmann, einen Arzt, zu geschehen, der mit dem Vorkenntnisse der Kinder Fühlung haben muß — am besten der Schularzt. 5. Das Vorgehen, der Prüfkette keinen Vorstoß zu leisten, hat die besten Resultate gegeben. 6. Die Aufklärung hat sich von überlebenden Forderungen frei zu halten und bewegt sich nicht nur in Ermahnungen. Sie muß zweckmäßig aus den natürlichen Wünschen nach Lebensfreude an, behandelt die Wirkung der Wollüste und ferner die Gefahren vorzeitigen und unzeitigen Geschlechtsverkehrs. 7. Insbesondere die Bestimmungen durch die betreffenden übertragbaren Krankheiten sind als Faktoren zu bewerten, welche einen wirksamen und möglicherweise länger haltenden Eindruck machen können und die Berechtigung der Schülermaßnahmen am Lebenben Beispiel erstehen. 8. Die Aufklärung betrifft also im wesentlichen geschlechtliche Erfahrungen; so kann sie wohl abschätzen, aber nicht reizen; sie lediglich sachliche Grundlage hat sie ethischen Wert. 9. Es ist wünschenswert, daß die abgehenden Mädchen diese Warnung durch geeignete Lehrpersonen (Klassenlehrerinnen) erhalten. 10. Heißt es an diesen, so ist eine lauthelle Besprechung des Gegenstandes durch den Regt besser als eine unklare, unvollständige oder gar keine Aufklärung beim Warnung. Von der mittelbaren Belehrung durch die Eltern (Mütter) ist im allgemeinen keine Beförderung zu erwarten.

Als Antrag der bezüglichen Aufklärung könnte man vorläufig damit zufrieden sein, wenn gleich von unserer Seite aus gewünscht wird, daß der ganze Unterricht auf den natürlichen Vorgängen aufgebaut wird je nach dem Lebensalter und der Entwicklung der Kinder. Aber auch diesen bestehenden Anfängen eines zeitgemäßen und naturwissenschaftlichen Unterrichts macht das Kultusministerium einen tiefen Eintrag durch die Rechnung. Ganz hat sich das Kultusministerium diesen immerwährenden Forderungen nicht entziehen können, aber es ist zu einem Entschluß gekommen, der so recht bedauernd dafür ist, daß das preussische Kultusministerium keinerlei Fühlung mit der Wirklichkeit hat. Denn das Kultusministerium hält

die Aufklärung über die sexuelle Frage nur für zulässig in den — höheren Schulen, in den Elementarschulen soll sie dagegen nicht stattfinden.

Als ob nicht gerade in den arbeitenden Kreisen, die das Hauptkontingent zu den Elementarschulen stellen, diese Aufklärung noch viel notwendiger wäre. Wie viele Mädchen der arbeitenden Klassen fallen der Verführung wohlhabender Büßlinge zum Opfer infolge völliger Unkenntnis des sexuellen Lebens. Wie viele Volksgesundheit geht nicht zugrunde infolge dieser Unkenntnis und wie manches blühende Mädchenleben würde erhalten bleiben, wenn in den Schulen Aufklärung geschaffen würde. Aber so gut wie dem Staat die Religion zu halten bleiben muß, so ist es in sexuellen Beziehung zum bleiben, so will es die Weisheit des preussischen Kultusministeriums. Angesichts dieser Stellungnahme wird es nun doppelte Aufgabe der organisierten Arbeiterklasse, die so notwendige Aufklärung systematisch zu betreiben, wie sie so vieles nachholen muß, was der Staat am arbeitenden Volke sündigt.

### Von der Not des Volkes

muß auch die Mittel. Handwerkerzeit, das Organ der Mittelständler und Innungsarbeiter, berichten, indem es berichtet, daß sog. Hältefleisch als Nahrungsmittel verwendet wird. Sie schreibt darüber:

„Als Hältefleisch bezeichnet man das bei der Enthäutung von geschlachteten Tieren mit der Unterfläche der Haut in Verbindung gebliebenen geringen Reste von Muskelfleisch. Man sollte nicht glauben, daß derartige sehr wenig appetitlichen Fleischreste noch zum menschlichen Genuß verwendet werden. Und doch ist dies der Fall, denn es ist festgestellt worden, daß ein derartiges Fleisch in den Haushaltungen der Besitzer von Geschäften und Geschäftsbetrieben verwendet wird. In es wird sogar an dritte Personen verkauft und auch zur Nahrungsmittelherstellung verwendet. Derartige Abfälle wären allenfalls als Hund- oder Fühnerfutter zu verwenden. Preussische und Mecklenburgische Ministerialerlasse warnen daher vor dem Genuß dieses Fleisches und weisen darauf hin, daß leicht dadurch Gesundheitsstörungen entstehen können. Sie verlangen mit Nachdruck, daß auch dieses Fleisch den Bestimmungen des Fleischabgabegesetzes sowie des Nahrungsmittelgesetzes entsprechen müsse.“

Als ob Ministerialerlasse etwas an der Not des Volkes ändern könnten, so lange die Hungerpolitik, die in den Trabanten der Mittel, Handwerkerzeit, die eifrigsten Befürworter findet, bestehen bleibt. Schaffe man die Fleischhölle und Vieheinwärtsverbot ab und das arbeitende Volk wird sich selber gegnerische Nahrungsmittel nicht mehr geneigen. Aber davon wollen unsere Zollwächserer nichts wissen.

### Der Hagende Reichsverbandler.

Der hier wohnende „Genallstetler“ des Reichsverbands, Herr Karl Michalski, hat gegen unsere Kollegen Ehliche Verleumdung wegen Verleumdung erhoben. Er schiebt sich vor, daß eine Kritik im Volksblatt vom 29. Juli, welche die Gründung der Hagenden Seite des Reichsverbands bekannt gab unter der Überschrift „Ein politisches Düngegrube“ zu beinhalten. Herr Michalski will offenbar nicht Wort haben, daß der Reichsverband mit einer Düngegrube verglichen wird und schiebt sich behaft als Angehöriger des Reichsverbands durch das Wort „Düngegrube“ persönlich getroffen.

\* Sozialdemokratischer Verein für Halle und den Saalkreis. Distrikt 5 b hält heute, Donnerstag, abends 8½ Uhr, in der Konsumhalle, Vertammstraße, der 8. Distrikt morgen, Freitag, abends 8½ Uhr, im Restaurant zum letzten Dreier, Vertammstraße, der 14. Distrikt morgen, Freitag, abends 8½ Uhr, im Weigen Hof, Weigenstraße 5, der 18. Distrikt am Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 10 Uhr, in Bernsteins Restaurant, Götzstraße, eine Distriktbesprechung ab. Die Mitglieder werden ersucht, vollständig zu den Sitzungen zu erscheinen.

\* Verband der deutschen Handwerker, Bezirk Halle. Die Herbst-Bezirksversammlung findet Sonntag, den 11. Oktober, mittags 12½ Uhr, im Volkspark statt. Herr Rehdäuser wird

über die Zukunft der Kartierungsgesellschaften im Lichte der wirtschaftlichen Entwicklung sprechen. Die Mitglieder, auch die auswärtigen, werden um zahlreiche Beteiligung ersucht.

\* Verband der arbeitenden Frauen, Ortsverein Halle. Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 5 Uhr, Versammlung im Weiden Hof. Vortrag über die Entwicklung der freien Jugendorganisationen. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig.

\* Ein Wind für die Hausfrauen: Eine immerwährende Quelle von Streitigkeiten zwischen Hausfrauen und Fleischern ist die Frage, wie viel Knochen dem Fleisch beigegeben werden dürfen. Die Hausfrauen sind oft der Ansicht, daß die Knochenbeilage zu groß sei. Diese Frage ist kürzlich entschieden worden. In den Untersuchungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft beträgt das Gewicht der Knochen bei Großvieh etwa 15 Proz. bei Schweinen je nach der Mästung, 8-12 Prozent des Schlachtgewichts. Infolge dessen haben die Militärbehörden folgende Bedingungen für ihre Lieferanten festgelegt: In 100 Kilo rohem Rindfleisch dürfen nicht mehr als 11 Kilo, in derselben Menge Hammelfleisch nicht mehr als 13 Kilo und in 100 Kilo Schweinefleisch nicht mehr als 9 Kilo Knochen vorhanden sein. — Was aber für die Militärbehörden recht ist, muß für die tagtäglich Annehmer im kleinen billig sein. Deshalb mögen die Hausfrauen die Knochenbeilagen immer nachzusehen und damit ihr Verhalten den Fleischern gegenüber einrichten, denn dem Kleinhandel müssen die meisten Fleischer leben.

\* Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist... Ein eigenartiger Unfall ereignete sich gestern nachmittags 5 Uhr an der Endstation der Fernbahn Halle-Verderburg auf dem Nebenplatz. Infolge Vergehens der Wrems saute ein Wagen die ziemlich abhüllige Stelle hinab über das Giese der Stadtbahn hinweg auf das Haus des Kaufmanns Windheim zu. Die Vorderachse milderete am Anprall, doch war er immer noch so heftig, daß der Wrems die Kellerwand durchstieß, so daß das Haus an dieser Stelle gestürzt werden mußte. Zu allem Glück konnten zwei Wagen der Stadtbahn noch kurz vor dem herankommenden Wagen Halt machen, sonst hätte es noch schlimmer ausgesehen. Ein großes Unglück geschah, so aber ist glücklicherweise niemand verletzt worden. Auch der früher des durchgebrannten Wagens kam nur mit dem Schreck davon. Der Wagen wurde dann mit Hilfe von Vorpannwagen von der Unfallstelle weggebracht. Als vor längerer Zeit schon einmal ein ähnlicher Unfall passierte, wurden am Ende der Schienen zwei kleine Bretter angebracht. Diese sind aber bei der Reparatur wieder verschwunden. Das nennt man Fleißigkeit. Soll erst ein größeres Unglück geschehen, ehe die Bretter wieder hinkommen?

\* Aus der Saale gesagen wurde bei der Jahreshöhe die Leiche des Buchhändlers Jense aus Leipzig, der, wie wir in Nr. 222 meldeten in der Nacht zum 19. September an der Wallstraße sein Jodet ausgesogen und hingeworfen hatte und dann nach der Saale gelauert war. Lieber die Wotbe zum Selbstmord des etwa 60 Jahre alten Mannes ist nichts bekannt geworden.

\* Aus „Lebensüberbrück“ sprang ein junges Mädchen am Kaffeegarten in die Saale. Es wurde aber wieder gerettet und seinen Eltern zugeführt.

\* Ueberfahren wurde von einem Radfahrer auf der Großen Ulrichstraße ein Knabe, wobei der arme Junge den rechten Unterarm brach, so daß die Aufnahme in der Klinik nötig wurde.

\* Abitur. Der Schulhaare Neue, Schleier 3 wohnhaft, stürzte gestern nachmittags beim Spielen den Kröllmüher Keller etwa 10 Meter tief hinunter, wobei er sich eine erhebliche Kopfverletzung zuzog.

\* Spieliet nicht mit Hühnchlein, muß den Kindern immer wieder zugewiesen werden. Auf der Kholandstraße hatte ein Knabe einen Eck angebrannt. Als er plötzlich aufkam, rannte er erschrockene Knabe mit dem brennenden Eck in einen Schuppen, um Feuer loszuwerden, so daß auch dieses in Brand geriet. Glücklicherweise konnte das Feuer gelöscht werden, ehe größeres Unheil angerichtet war.

\* Geu in Menge gab es gestern nachmittags auf der Magdeburgerstraße. An dem mit 40 Jentner Dem beladenen Wagen des Quitschbers Falger aus Habemell wurden nämlich die Sperreisen, so daß das ganze trockene Gemälde auf die Straße fiel und umgeladen werden mußte.

\* Studenten an der „Arbeit“. In vergangener Nacht wurden wieder einmal in der Wälderstraße, Robert Franzstraße, Fürstental, Mühlstraße, Mühlstraße und auf dem Domplatz Straßenlaternen ausgelöscht, ohne daß einer dieser Täter erwischt worden wäre. Sonderbar, höchst sonderbar.

Das bisher grösste Verkaufs-Ereignis in Halle:

**Nussbaum's**  
**90 Pf. Woche**  
beginnt

Sonnabend den 10. Oktober



Lesen Sie morgen ausführlich unsere Anzeigen in diesem Blatte. „Der grösste Teil der angezeigten Artikel wurde zu diesem Preise bisher nicht geboten.“





Freitag, den 9. d. Mts. damit begonnen werden. Zu wünschen ist, daß dort viel Genossen und Genossinnen daran teilnehmen.

Bekanntlich wurde feinerzeit Graf Polakowski mit einer Fährde des Raumburger Busses, unter dem Titel 'Domberg' befehligt. Er ist nun hier eingetroffen und hat, bis die 'Dombergnummer' am Dome vollständig eingerichtet ist, in einem Hotel Wohnung genommen.

**Rausburg, 7. Oktober.** Eine recht stark besuchte Versammlung des Sozialdemokratischen Vereines befand sich am Montagabend mit dem Vorlesung und dem Kreisrat. Ueber erziehen referierte Genosse Biele-Galle, über letzteren Gen. S. e. d. Die Versammlung stellte sich einmütig auf den Boden der vom Kreisrat angenommenen Resolution. In der ersten Diskussion ergriff Genosse G. u. n. e. r. den Bericht des Genossen S. e. d. Mehrfach wurde der Antrag wiederholt erhoben, daß der außerordentliche Kreisrat nicht nötig gewesen sei. — Die nächste Versammlung kann erst am zweiten Sonntag im November stattfinden. Genosse Seibold soll da über die Meister und die Jugendorganisation sprechen. Diesen Freitag (8. Oktober) findet der erste Diskussionsabend statt.

**Wassberg bei Ritz, 7. Oktober.** Die Mitglieder der Sozialdemokratischen Vereines kann Sonnabend nicht stattfinden, da Genosse Ziele in Halle referiert. Die Versammlung findet deshalb am Sonntag, Sonnabend, den 17. Oktober, statt. Genosse Ziele kommt dann ganz bestimmt. Genossen, agitiert tüchtig für diese Versammlung.

**Wassberg, 7. Oktober.** (E. W.) Heute nachmittags 5 Uhr schloß sich hier der 86 Jahre alte Arbeiter Böhle in seiner Wohnung eine Angel in den Kopf. Was den Mann zu der Tat veranlaßt hat, konnte nicht festgestellt werden; er wurde sofort mittels Drofische, nach der Klinik in Halle gebracht.

**Wittenberg, 7. Okt.** (E. W.) Endlich freigesprochen. Die Frauenhilfe, Wenz und Kacemard als Vorstände des Schulpfänger Frauenvereines, sollten nach dem Willen des Bürgermeisters Wenz am 15. d. Mts. zahlen, weil sie im Februar des Jahres den Verein nach seiner Gründung nicht rechtzeitig angemeldet haben sollten und weil die Mitgliedsliste nicht eingereicht sei. Obwohl es nicht nötig war, hatte die Frau Emma Wille, die Statuten dem damaligen Vorsitzenden Kacemard mitgegeben, der sich im Auftrage des Bürgermeisters anwesend nach dem Befinden des Vereins erkundigte. Zum Ueberflusse wurde auch noch die Anmeldung vollzogen, nur um den Scheinereien ein Ende zu machen. Aber nun fingen diese erst recht an in Gestalt der oben erwähnten Strafanforderungen und dreier Gerichtsverhandlungen, deren letzte am vergangenen Dienstag endlich mit Freisprechung der angeklagten Frauen endete. Der Bürgermeister Wenz hatte in der ersten Verhandlung, in welcher der bekannte Stegemann als Schlichter mitwirkte, ausgesetzt, bei seinem Antritt habe er vom Landrat die Verpflichtung übernommen, in die Schulpfänger emporgewandene Sozialdemokratie niederzuschlagen. Es war deshalb von dem Strafammertermin ein ziemlich heftiger Apparat aufgezogen: die zwei Beamten, die sonst die öffentlichen Versammlungen überwachen, der Bürgermeister sowie sein Stellvertreter ebenfalls. Außerdem die Genossen Henne, Christiane und Peterhoff. Die öffentlichen Frauenvereine sollten die vorbereiteten Schritte gegen sich, daß der Frauenverein sich gebildet habe. In dem ersten Verfahren wurden die Vereinigungen politische Strafen erdort. Auf die vorgebrachten 'Dinge' (1) gab der Staatsanwalt nicht viel, und so beantragte er nach dem neuen Reichsvereinsgesetz nur je drei Mark als Mindeststrafe. Aber auch das war noch zu viel, fünfmalen sich mehr denn hundert Mark Strafen angehängt haben mochten. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, obwohl die Mitgliedsliste als Vereinsorgan nicht ganz unbedenklich (1) erschien. Leider ging das Gericht nicht auf den Antrag der Frau W. ein, und legte die Kosten der Verteidigung der Staatsanwalt auf. Der Antrag wurde vollständig ignoriert, obwohl er nur zu berechtigt war. Erst um 1/2 Uhr verließen wir das Gerichtsgelände, wo wir um 1/212 Uhr geladen waren.

Am heimatlichen Kurort des Reichsverbandes nehmen von hier die Lehrer Reumann und Jochel teil. Es ist ein solches Beginnen kaum für möglich zu halten von Angehörigen des Lehrerstandes.

**Wittenberg, 7. Oktober.** (E. W.) Eine nicht ganz klare Polizeiverordnung befiht Heftigkeit in seiner Eintrittskarten-Steuerordnung. Der Gallwitz Wödel sollte eine Mark Strafe zahlen, weil er die Gebühren für den sog. Hülfenrat nicht vorher erwidert hätte. Da aber mit seinem Borte in der Verordnung erwähnt war, wann der erwiderte Vollzug zu entrichten sei, so mußte Freisprechung erfolgen. Der Mann hatte sich mit einem Rechtsanwalt versehen. Es kam dabei zur Sprache, daß

für das gleiche Vergehen verschiedene Beträge entrichtet werden müßten. Einmal diesen Mann, dann einen Mann, dann wieder 22 Mk. Der geladene Rechtsanwalt Schöber mußte dies auch nicht zu begründen, doch meinte er, die Verordnung werde einer Abänderung unterliegen, was ja recht bald geschehen möge, denn das Gericht hat Paragraphen darin gefunden, die sich strikte widersprechen.

**Wittenberg, 7. Oktober.** (E. W.) Eine erhebliche Strafe ist, die sich am Abend des 24. Okt. hier auf der Dorfstraße abspielte, beschloß heute die Strafkammer. Angeklagt war der Bergmann Eduard Bollratz von Wittenberg, der vom Schöffengericht Eisleben zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden war und gegen dieses Urteil Berufung eingelegt hatte. Mit Bollratz waren in Eisleben noch die Bergleute Sander, Müller und Böhmer angeklagt gewesen. Letzterer hatte seine Freisprechung erzielt, während die anderen zwei zu je einer Woche Gefängnis verurteilt worden waren, welche Strafen sie angenommen hatten. Bollratz und mehrere Freunde von ihm kamen am betreffenden Abend von Wittenberg und sollen laut jüngst durch die Kreisrichter Dorfstraße gesehen sein. Darauf sollen Müller und Sander aus dem Hause verurteilterten sein und den Wittenbergern das Singen unterbunden haben. Bei der nun eingehenden Frage sollte nach der Beweisaufnahme in Eisleben Bollratz den Anfang gemacht haben. Bollratz soll auf Sander gedeutet und dem Müller drei Wunden mit einem Steine beigebracht haben. Die zweite Beweisaufnahme fiel aber wesentlich günstiger für Bollratz aus als die erste. Er gibt nur zu, geungen, bei der Prügelei aber in Wittenberg geblieben zu haben. Als er durch die Dorfstraße ging, will er zuerst von hinten einen Schlag gegen den Kopf erhalten haben. Dann wurde gerufen, der eine Bergmann der einen Gruppe habe dem anderen der zweiten Gruppe 1000 Mark gestohlen. Bollratz erhielt recht erhebliche Strafen, indem ihm drei Jahre eingekerkert wurden. Nach der Schlichter lag Wille ein Wittenberger hatte fast leblos auf den Schienen der elektrischen Bahn gelegen. Nach umfangreicher Beweisaufnahme kam das Berufungsgericht zur Freisprechung Bollratz, da er den Streit nicht begonnen und übrigens in der Abwehr gehandelt habe.

**Wittenberg, 7. Oktober.** (E. W.) Eingefährlicher Wurf brachte den Geschäftsführer Hermann Wenzler vor hier wegen Verletzung der Ruhe in der Versammlung der Halle. Der Beschuldigte war eines Tages mit einem landwirtschaftlichen Arbeiter in Streit geraten und hatte seinem Gegner einen Pferdebeimer in das Gesicht geworfen. Der Eimer traf ein Auge und veranlaßte eine recht erhebliche Hornhaut-Entzündung, die aber durch ärztliche Kunst bald wieder geheilt wurde. Nach dem ärztlichen Urteil hier der Wurf aber sehr gefährlich gewesen und die Augenverletzung können. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 15 Mk. Geldstrafe; beantragt waren 30 Mk.

**Wittenberg, 7. Oktober.** (E. W.) Der Zentralverband deutscher Brauerarbeiter hat mit der hiesigen Aktienbrauerei einen Loktarvertrag abgeschlossen, wodurch den dort beschäftigten Arbeitern aller Kategorien annehmbarere Verhältnisse im Lohn- und Arbeitsverhältnis geschaffen wurden. Den Brauerarbeitern in der Region ist es dadurch der Beweise geliefert sein, daß nur durch Organisation etwas erreicht werden kann. Auch das verhängende Entgegenkommen der Brauereileitung gegenüber den Wünschen der Arbeiter soll hiermit anerkennend hervorgehoben werden.

**Erfurt, 7. Oktober.** Ein milderer Urteil. Wir berichteten feinerzeit von der Verurteilung eines unglücklichen Mädchens, der Beschädigten Hilti Verurteilung, das in der Verhandlung sein Kind getötet hatte, zum Tode. Das barbarische Urteil wurde vom Reichsgericht wegen eines Normfehlers aufgehoben. Der Fall kam am Dienstag zum zweiten Male zur Verhandlung. Dieses Mal lautete das Urteil auf zwei Jahre Gefängnis. — Was mag das arme Geschöpf zwischen dem ersten und zweiten Urteile für Seelenqualen ausgestanden haben!

### Keine Sorgen mehr

hat die Hausfrau, welche die ganz hervorragenden ersten Qualitätsmarken, Margarine

**„Siegerin“**  
und  
**„Mohra“**

in ihrem Haushalt verwendet! Beide Marken haben nach jeder Richtung die nämlichen Eigenschaften und auch die gleiche Verwendbarkeit wie allerfeinste und teuerste

**Molkereibutter,**  
sind jedoch um 30 bis 50 Prozent billiger.

Aleinnige Fabrikanten:

**A. L. Mohr, Akt.-Ges., Altona-Bahrenfeld.**

Neu. Für Radfahrer. Neu. Patent Vermiss nicht abnehmlich zur Schlußschaltung kein Luftpumpe mehr nötig. Wegen Klammern und vorgefertigter Leit. 1 Karton 60 Pf., 2 Karton 1 Mk. 20 Pf. Retriever u. Verfüher überall gesucht durch General-Vertreter E. Brathaus, Gasse a. S., Schülerhof 1, II.

**Waldau's-Portarten** empfiehlt die Volksbuchhandl., Gars 42/43.

### Polsteine Bücherwaren.



Der vorzüglich als

**Bier- u. Brat-**  
sich geeignete **Seelachs**  
wird infolge reichlicher Zufuhr  
im Anschluß das Pfd. m. 25 Pf.  
verkauft.

Feiner treffen frisch ein:  
**Schellfisch i. all. Größen, Robel-**  
**jaun o. k., Schollen, Rotzungen,**  
**Flusszander, Flussschleie etc.**

**Koohböcher gratis!**  
**Lauchkörben, Schiele, Anle.**  
**Disch. Dampfischerrei-**  
**Gesellschaft 'Nordsee'**  
Gr. Ulrichstrasse 56.  
Tel. 1276. Zel. 1275.

**Ia. Fischkonserven.**

**Drainage- und Erdarbeiter**  
gesucht **Fuhrwerk Werther,**  
bei Werthe, 6. Wertheberg.

**Das Leben Jesu.**  
Von D. Fr. Strauss.  
Zwei Teile 2.00 Mk.  
Zu beziehen durch alle Aus-  
geber und die

**Volks-Buchhandlung,**  
Gars 42/43.

Zur Anschaffung empfohlen:  
**Anklärungs-Schriften**  
über das Christentum.

Was Jesus Gott, Mensch  
oder Uebermensch? Von  
Dr. Eugen Volynsky. — Preis  
15 Pf.

Was sind die Schriften wirklich  
Sozialisten? Von Dr. Eugen  
Volynsky. — Preis 15 Pf.

Das wahre Christentum als  
Freiheitsreligion. Von Dr. Eugen  
Volynsky. — Preis 15 Pf.

Was haben die Armen dem  
Christentum zu verdanken?  
Von Dr. Eugen Volynsky. —  
Preis 20 Pf.

Nieder mit den Sozialdemo-  
kraten. — Preis 10 Pf.

Christentum und Sozialis-  
mus. Neue Ausgabe mit einem  
neuen Vorwort vom Mai 1901  
von A. Bebel. — Preis 10 Pf.  
Porto 3 Pf.

Die wahre Gestalt des Christen-  
tums. Uebersetzt und mit  
Vorwort versehen von A. Bebel.  
Preis 50 Pf.

Glossen zur wahren Gestalt  
des Christentums. Von  
A. Bebel. — Preis 30 Pf.

Sozialdemokratie und  
Sentrum. Von A. Bebel. —  
Preis 20 Pf.

Die Religion der Sozialdemo-  
kraten. Von J. Dieckhoff.  
6. Aufl. — Preis 25 Pf.

**Wider Gottes- und Bibel-**  
**glauben.** Von A. Donat. —  
Preis 30 Pf.

Zu haben in der  
**Volksbuchhandlung.**  
Gars 42/43.

hien in einen Topf mit hellem Wasser. Es fand an den ersten Abend des Novemberabend ein Feuer aus der ersten etlichen Tagen vertriebte Pöfischfänger Schöder als Leide aus der Seele gezogen. — Auf dem Wagnereier der deutschen Grube bei Bitterfeld wurde der Zimmermann Wiering aus Holzweilig von der Dampfmaschine erlegt und demart bestimmt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

### Aus dem Reiche.

**Darmstadt.** Gemeine Wurzeln. Vor dem Schwurgericht mußten sich heute sechs Männer verantworten wegen einer Liebesaffäre als ein Liebespaar. Sie hatten den Siechhaber verlobt, das Mädchen in den Bad geliebt und vergewaltigt. Sie sind teilweise verheiratet und im Alter von 20-30 Jahren. Das Urteil lautete auf zwei bis vier Jahre Zuchthaus und auf zwei bis drei Jahre Gefängnis.  
**Horsheim.** Elisabeth, eine seiner Brüder. Die beiden Brüder Dr. August und Emil Brenner, 87 und 88 Jahre alt, wurden in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Der ältere hatte sich vergiftet, der jüngere erschossen.  
**Duppel.** Ermordet aufgefunden wurde Mittwoch früh die Ehefrau des Gattweises Wörpich. Der Mann, der der Tat verdächtig ist, ist geflohen.

### Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.

**Konstantinopel, 8. Oktober.** Ein Ministerrat beschloß gestern nachmittags, an der bisherigen Politik festzuhalten und nicht gegen Bulgarien oder Oesterreich zu unternehmen, bis die Großmächte gesprochen haben werden.

**London, 8. Oktober.** Minister Asquith erklärte in einer Verlesung zu Eton, England werde die Konstitution in der Türkei nach Kräften unterstützen und die Durchbrechung des Berliner Vertrags durch Bulgarien und Oesterreich nicht eher billigen, als bis die Mächte die Einverständnis erklärt haben.

**Paris, 8. Oktober.** Die gestern verbreitete Nachricht, der Krönung von Griechenland sei auf dem Wunderröcher erfolglos worden, hat keine Bestätigung gefunden.

**Belgrad, 8. Oktober.** Die Regierung führt auf alle Weise die Erregung gegen Oesterreich; sie hat bei den Mächten gegen die Annexion von Bosnien protestiert.

**Budapest, 8. Oktober.** Das Kriegsministerium trifft Vorbereitungen, um einem etwaigen Einfall von Serbien in Bosnien entgegenzutreten zu können.

**Paris, 8. Oktober.** Die Einberufung einer europäischen Konferenz soll von Petersburg aus erfolgen.

**Essen, 8. Oktober.** Auf Jede Altona wurden zwei Bergarbeiter getötet. Der eine stürzte, in die Tiefe; den andern erschlug das Gestein.

**Trier, 8. Oktober.** Der Befehl der Innenministerie, Janich, der seine Frau im Streit erschossen hatte, wurde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

**Wien, 8. Oktober.** Der Sekretär der Nationalen Arbeitervereine, P. H. A., wurde wegen Stillfestschützens an Kindern zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

**München, 8. Oktober.** Der Agitator der reichstrauen Vereine, Kärth, wurde wegen Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Durch seine Schuld war bei einem Dynamit-Erploision einem Knaben die linke Hand abgerissen worden.

### Letzte Nachrichten.

**Erfurt, 8. Oktober.** Aufgehoben wurde bei erneuter Verhandlung das Todesurteil gegen die Wärdige Bally Johanna wegen Kindesmordes. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre Gefängnis.

**Dresden, 8. Oktober.** In der Wahlrechtsfrage ist es zwischen Konfessionellen und Nationalliberalen gestern zu bestigen Differenzen gekommen. Die Nationalliberalen wollten nicht weiter verhandeln. Es kam jedoch ein Abkommen zustande, wonach heute in enger Sitzung von neun Mitgliedern die Wahlrechtsenteilung wieder besprochen wird.

**Stadtsammlige Nachrichten.**  
Gasse-Süd, Steinweg 2, 7. Okt.

**Aufgehoben:** Klemmer Lichtenstein u. Anna Koch (Kellnerin, 17 und 18 Jahre alt, Hofstr. 17).

**Aufgehoben:** Klemmer Lichtenstein u. Anna Koch (Kellnerin, 17 und 18 Jahre alt, Hofstr. 17).

**Aufgehoben:** Klemmer Lichtenstein u. Anna Koch (Kellnerin, 17 und 18 Jahre alt, Hofstr. 17).

**Aufgehoben:** Klemmer Lichtenstein u. Anna Koch (Kellnerin, 17 und 18 Jahre alt, Hofstr. 17).

**Aufgehoben:** Klemmer Lichtenstein u. Anna Koch (Kellnerin, 17 und 18 Jahre alt, Hofstr. 17).

**Aufgehoben:** Klemmer Lichtenstein u. Anna Koch (Kellnerin, 17 und 18 Jahre alt, Hofstr. 17).

**Aufgehoben:** Klemmer Lichtenstein u. Anna Koch (Kellnerin, 17 und 18 Jahre alt, Hofstr. 17).

**Aufgehoben:** Klemmer Lichtenstein u. Anna Koch (Kellnerin, 17 und 18 Jahre alt, Hofstr. 17).

**Aufgehoben:** Klemmer Lichtenstein u. Anna Koch (Kellnerin, 17 und 18 Jahre alt, Hofstr. 17).

**Aufgehoben:** Klemmer Lichtenstein u. Anna Koch (Kellnerin, 17 und 18 Jahre alt, Hofstr. 17).

**Aufgehoben:** Klemmer Lichtenstein u. Anna Koch (Kellnerin, 17 und 18 Jahre alt, Hofstr. 17).







Erscheint dreimal wöchentlich

# Bezugsquellen- und Verkehrs-Anzeiger

Erscheint dreimal wöchentlich

### Abzahlungsgeschäfte

**B. Blumreich,** Gr. Ulrichstr. 24, I. u. II. u. III.  
**L. Eichmann,** Große Ulrichstr. 51 (Eingang Schulstr., Kaiseralee).  
Aeltestes u. grösstes Kredit-  
haus am Platz. Gegr. 1888.

**H. Fuchs, Halle a. S.,**  
Gr. Ulrichstr. 68, I. u. II. u. III. Bg.  
Deutschlands grösstes  
Kredit-Unternehmen.  
Siehe Spezial-Inserate : :  
**Karl Klingler,** Gr. Ulrichstr. 20, I.  
10 Schanfenster.

**Carl Rasemann,**  
Man achte genau auf  
Alte Promenade 35, Ecke Hauptpost.

**Paul Sommer,** Leipzigstr. 14,  
I. u. II.  
M. Thiele, Göbenstr. 1, pt.

**Bettfedern, Betten**  
Herm. Baumüller, Burgst. 5.  
Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 29/30  
Otto Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17.  
Eduard Graf, Marktplatz 11.

**Brauerien**  
C. Bauer, Halle a. S.

**Freibergs Brauerei**  
empfiehlt ihre Biere.

**F. Günther, Halle a. S.**  
Halle'sches Aktien-Bier  
ist das Beste.

**Caramel-Malz-Bier.**  
Schutz. Pelikan mit Jungen.  
H. Müllers Schwemme-Brauer.  
N.B. Man acht. gen. a. d. Schutz.

**Rauchfuss Pilsener,**  
**Rauchfuss Lichtenhalm,**  
**Rauchfuss Caramel,**  
**Rauchfuss Limonaden.**  
Brauerei Sternburg, Lützschena  
Niederlage: Halle a. S.

**Briketts, Kohlen**  
Friedrich Jessa, Gr. Steinstr. 40.  
N. Jessnitz N&N, Caneenerstr. 10.  
Halle'sches Kohlenwerk G. m. b. H.  
H. Müller & Co., Mansfelderstr. 25/26  
Sachse & Müller, Landsbergerstr. 12.  
Richard Wolf, verlag. Königstr.

**Bürsten, Besen, Pinsel**  
Max Jacull, Schmeierstr. 1.  
A. Kanemann, Leipzigstr. 25.  
C. F. Maencke, Gr. Steinstr. 11.  
Franz Martini, Geiststr. 18.

**Butterhandlungen**  
H. Deller, Leipzigstr. 64.  
Drei Kronen, Thomaisstr. 5.

**Controll-Kassen**  
Anker-Cont.-Kassen, Vert. B. 5. Zimmer,  
38 Grpt. Cl. 3124.

**Drogen und Farben**  
Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24.  
Carl Bebler, Thomaisstr. 49.  
Central-Drogerie, am Hallmarkt.  
W. Darow, Dreyhauptstr. 2.  
W. Ender, Wucherstr. 81.  
Ernst Fischer, Moritzwinger 1.  
Paul Fritzsche, Delitzscherstr. 74.  
Königs-Drogerie, Kaiseralee.  
Germias-Drogerie, Lindenstr. 55.  
O. Kramer, resp. d. Glanck. Kirche.  
Medizinal-Drog. Merseburgerstr. 33.  
Merkur-Drogerie, Wucherstr. 75.  
Paul Mückel, Gr. Gosenstr. 12.  
G. Osswald Nohl, Geiststr. 24.  
Max Ott, Steinweg 23.  
F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6.  
Franz Poppe, Billbergweg 1.  
Arno Rasch, Rich. Wagnerstr. 60.  
M. Ködler, Rannischerstr. 2.  
Reilsberg-Drogerie, Reilstr. 111.  
Felix Stoll, Gr. Brunnenstr. 2.  
Stern-Drogerie, Geiststr. 6.  
Horn, Wittz Nohl, Gr. Steinstr. 33.  
M. Waltsport Nohl, Gr. Ulrichstr. 30.

**Damen- u. Kinderkonfektion**  
Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 29/30.

### Damen-Kleiderstoffe

**Brunner & Benjamin,** Ulrichstr. 29/30.  
F. A. Otto, Marktplatz 11.

**Damenpelz-garn- u. wwg. Stoffe**  
J. Kettler, Gr. Ulrichstr. 25.  
Klara Lehmann, I. u. II. 83.  
Liebenthal & Co., Leipzigstr. 100.  
E. Zinke, Gr. Klausstr. Ecke Geistw. 65.  
2. Geschftl. Geiststr. 65.

**Delikatessen und Fische**  
Alfr. Bernhard, Gr. Ulrichstr. 46.  
Gust. Görtner, Merseburgerstr. 161.  
Karl Hennig, Geiststr. 18.  
Max Kühnel, Steisweg 62.  
Nordf. Fischh., Merseburgerstr. 162.

**Zentral-Butterhandlung**  
Talamstr. 7. H. Wurstaron.

**Hier-Spezial-Geschäfte**  
**J. Borat & Co.,** Talamstrasse 9,  
Telephon 1408.

**Ein- u. Verkaufsgeschäfte**  
M. Kieffel, Herrenstr. 90.  
Richard Tänsler, Becherhof 6/7.  
Otto Töpfer, Markt, Roter Turm.

**Eisen- und Stahlwaren**  
O. Willhardt, Ecke Burg-Brannenstr.  
C. F. Heynemann, Neunhäuser.  
Leonhardt & Schlesinger, Ulrichstr. 7.  
P. Schneider, Merseburgerstr. 4.  
Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47.  
Georg Temme, Delitzscherstr. 11.

**Eisernen Ofen**  
Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24.  
Wilh. Hecker, Gr. Ulrichstr. 57.  
F. Lindenbahn, Königstr. 8.  
F. Lindenbahn, Königstr. 8.

**Fahrräder u. Nähmaschinen**  
H. Arold, Meteorstr. 5.  
August Beer, Gr. Ulrichstr. 36.  
Paul Hagemann, Gommegasse 2.  
Karl Hecher, Triftstr. 18.  
F. Laurenroth Nohl, Rep. all. Syst.  
Fritz Lorenz, Gr. Klausstr. 32.  
Wilh. Münster, Marktplatz 24.  
Max Prüfer, Gr. Märkerstr. 8.  
Herm. Schneider, Kl. Ulrichstr. 35.  
H. Schilling, Gr. Steinstr. 69.  
Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47.  
Franz Stielor, Talamstr. 2.

**Färberien u. Wäscherien**  
Farnspr. 596.

**Galgenberg**  
Läden in allen Stadtteilen.  
Inh. Ottomar Dressler  
gegr. 1877. 6 Läden.

**Färberei Mauersberger**  
Chemische Reinigungs-Anstalt.  
Gr. Spezial-Etablissement d. Prov.  
"Union"

Färberei u. chem. Reing.-Anstalt.  
Läden in allen Stadtteilen.  
Inh. C. Spengler &  
Weber, 14 eig. Läd.

**Fleischmeister, W. rstafraktion**  
Bauermann, Diemitz, Wilhelmstr.  
H. Brodthahn, Kapellengasse 4.  
Karl Heibig, Königstr. 18.  
Otto Hoffmann, Streiberstr. 8.  
R. Hoffmann, Merseburgerstr. 21.  
Paul Kaiser, Delitzscherstr. 14.  
K. Klotzmann, Adolfsplatz 21.  
Gustav Koegel, Gr. Steinstr. 22.  
Karl Koegel, Geiststr. 26.  
August Wagnold, Merseburger-  
strasse 105.  
Robert Schäfer, Königstr.  
Radolf Weber, Raffineriestr. 46.

**Friseur**  
Paul Böttcher, Triftstr. 2.  
Rich. Kutschbach, Oleariusstr. 1  
W. Spillmann, Glauchastr. 55.  
Oskar Tischer, Freimfelderstr. 20.

**Galanterie- u. Spielwaren**  
Frankstr. 18  
Adler & Co., nur Export-Verkauf.  
Landwehrstr. 9.  
Gehr. Buttermilch, En gros-Lager.  
Freund & Müller, (a. Riebed.) engros  
Theodor Lüthj, Poststr. 6.  
C. F. Ritter, Leipzigstr. 90.

**Gartinen, Teppiche**  
Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 29/30.

**Gärtnerien, Blumenhandlungen**  
Paul Schäfer, Kranzbinderei.

### Glas und Porzellan

**Louis Böker,** Leipzig-  
strasse 7.  
Grabenkämmler  
W. Burkhardt, Dossauerstr. 2.  
G. Gluck Nohl, Inh.: Rob. Kunze,  
Magdeburgerstr. 37.  
Emil Schoeber am Rosplatz.

**Grammophone u. Musikwerke**  
Karl Albrecht, Alter Markt 3.  
F. Wolf, Spiegelstr. 1.

**Gummifwaren**  
Klug Leute.

auch der Armeist, deckt seinen  
Bedarf an Hygiene- u. etc. etc.  
in Spezialgesch. v. C. Klappeng-  
bach, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41.  
Reell. Billig. Diskret. M. d. r.-Sp

**Haararbeiten, künstliche**  
O. Siebert,  
Leipzigstrasse 88.

**Handkoffer-Fabrik**  
Stellmacher,  
Moritzkirchhof 10  
Theodor Lüthj, Leipzigstr. 94.  
Ernst Solmann, Merseburgerstr. 16.

**Haus- und Küchengeräte**  
Burghard & Becher, kompl. Küchen,  
Lampen a. Art.  
Gr. Ulrichstr. 57.  
Wilh. Hecker, Am Gürtelhof 5.  
K. Kuckenburg, Rannischerstr. 19.  
Leonhardt & Schlesinger, Ulrichstr. 7.  
Curt Linke, Steinweg 33.  
K. H. A. Schneider, Reilstr. 22.  
Georg Temme, Delitzscherstr. 11.

**Herrn-Artikel**  
O. Blankenstein, Leipzigstr. 36.  
Fil.: Gr. Steinstr. 36, Schmeierstr. 21.  
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.  
Liebenthal & Co., Leipzigstr. 100.  
unt. Leipzigstr. 9.  
F. C. Siebert, Handschuhfabrik.  
Union-Club, Delitzscherstr. 93.

**Herrn-Garderobe**  
O. Horn, Bachwitz, Markt 4.  
W. Brackebusch, Gr. Ulrichstr. 37.  
Moritz Cahn, Gr. Ulrichstr. 3.  
Herrn- u. Knaben-Garderobe,  
Anfertigung nach Mass,  
ist als solid u. billige Kaufstelle  
bekannt u. sehr zu empfehlen.

**Ed. Cohn, im Rathaus.**

**Hammerschlag**  
36 Gr. Ulrichstr. 36  
Hamburger Herkules-Hose  
5,00 Mk. mit Klappe 5,50,  
beste Arbeitshose d. Welt!  
Versand gegen Nachnahme.

Otto Heimsath, Steg 19.  
Otto Knoll, obere Leipzigstr. 36.

**Ernst Renner,** nur  
Marktplatz 14.  
Reelle Bezugsquelle für elegante  
Jackentzüge, Brauntücher,  
Winterröcke, Joppen etc.  
Lagerbestand über 1000 Stück.  
Schlosser- u. Monteurz. v. 2,75 an,  
Engl. Lederhosen 1,24 versch. Qual.  
v. 2,00 Mk. an. Knabengarderoben.

**S. Weiss,** grösstes Spezial-  
Geschäftshaus der  
Provinz Sachsen.

**Herrn- u. Damen-Wäsche**  
Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 29/30.

**Holzspanstoffe**  
Fr. Fricke, Mansfelderstr. 47.

**Honigkuchen, Zuckerwaren**  
Friedrich Bock, Schmeier-  
strasse 16.  
Donner, Leipzigstr. 65, Reilstr. 32.  
H. Krügel, Volksparkstr.  
Martin Müller, Geiststr. 51.  
Richard Poser, Mansfelderstr. 64.  
Rob. Schirmer, Leipzigstr. 70/71.  
W. Schmidt, Schenkend. Bahnhofstr. 54.  
Relnh. Schulze, Volksparkstr.

### Honigkuchen, Zuckerwaren

**Carl Tornow,** Leipzigstr. 52, via-u. via Leipz. Carm.  
Delitzscherstr. 6, ab. Babelf.

**Hüte u. Mützen**  
Aderhold & Müller, Gr. Ulrichstr. 42.  
Pavel, Geiststr. 16 heb. d. Adler-  
Friedrich Filietzer, Geiststr. 23.  
Louis Lange, Markt 7.  
Magazin z. Frau, Eck. Kleinschmid.  
Gustav Richter, Gr. Klausstr. 35.  
Otto Schulz, Gr. Ulrichstr. 47.  
Strass-Butzer, Leipzigstr. 15.  
Hugo Taube, Gr. Ulrichstr. 63.  
Union-Club, Delitzscherstr. 93.  
Wiener Hutbar, Schmeierstr. 14.

**Kaffee, Kakao, Tee**  
Louis Eisfeld, Marktplatz 22.  
Alb. Grimm Nohl, Steg 15.  
Ernst Ochse, Leipzigstr. 95.  
Gehr. Ruse, Albrechtstrasse 46.  
A. Reichardt jun., Burgstr. 69.  
C. Uhlitzsch, Neue Promenade 10.  
F. H. Weber, Gr. Steinstr. 46.

**Kaffee-Zusatz u. -Ersatz.**  
Meinr. Franck Söhne  
Ludwigsburg.  
Kaffee-Zusatz: Aecht Franck  
Kaffee-Ersatz: Enriolo.

**Kartongagen**  
Georg Hill, Gr. Steinstr. 97/28.  
W. Schmied, Jakobstr. 60.

**Kaufhäuser**  
Leipzigstr. 87.

**Koffer u. Lederwaren**  
P. Fenner, Gr. Ulrichstr. 33.  
Herm. Böschel, Leipzigstr. 40.  
G. Vester, Rannischerstr. 20.

**Kolonialwaren**  
Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24.  
F. Beerholdt, dicht am Markt.  
C. O. Büsch, Leipzigstr. 51.  
Ernst Clausius, Rich. Wagnerstr. 16.  
Louis Hecht, Thomaisstr. 48.  
C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26.  
A. M. Schulze, Merseburgerstr. 8.  
Max Schulze, Moritzwinger 3.  
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.  
A. C. Werner, Bernburgerstr. 22.

**Korbwaren, Kinderwagen**  
C. Hesse, Martinstr. 18.  
Theod. Lüthj, Leipzigstr. 94.  
Poststr. 6.  
Albert Schmidt, Leipzigstr. 3.

**Lampen, Klempnerien**  
Eduard Eder, Spiegelstr. 12.  
Karl Gebhardt, Königstr. 78.  
A. P. Herzer, Geiststr. 62.

**Lederhandlungen**  
J. W. Dittmar, Geiststr. 57.  
Carl Friedrich Brüderstrasse 4.  
Nachfolger.  
Siegw. Jacob, Gr. Märkerstr. 8.  
H. Pfaffert, Nikolaistr. 12.  
Herm. Schmidt, Geiststr. 23.

**Margarine**  
Merseburgerstr. 43.  
Teleph. 2616.  
Gen.-Depot v. Rostitzky & Witt.

**Mechanik, Optik**  
Rich. Flemming, Schmeierstr. 22.  
R. Kleemann, Moritzwinger 9.  
Paul Nöder, Leipzigstr. 32.  
C. Poetzelt, Barfüsserstrasse 4.  
Karl Schäfer, Gr. Steinstr. 29.

**Möbel-Magazine**  
H. Bergmann, Fleischstr. 31  
Franz Boas, Meckelstr. 9.

### Möbel-Magazine

**Eichmann,** Gr. Ulrichstr. 51,  
(Eing. Schulstr., Kaiseralee)  
Halle a. S.  
**N. Fuchs,** Gr. Ulrichstr.  
58.  
Richard Harman, Brüderstr. 14.

**Am besten**  
kaufen Sie Möbel jeder  
Art direkt in der  
Möbel-Fabrik C. Hauptmann  
Kl. Ulrichstr. 36 a. u. b.  
Kulante Zahlungs-  
bedingungen.

**Mattische Möbelhallen**  
Th. Pollak, Brüderstr. 12. : :  
Geiststrasse 25.  
Fr. Pelleke, Neue und ge-  
brauchte Möbel, Ladeneinrichtung.  
G. Schalte, Gr. Märkerstr. 26.  
M. Schemmel, Rannischerstr. 3.  
Hallenstr. 1.  
Th. Spanier, I. Lädenstr. 2/3.

**Obst- u. Süßfrüchte**  
Büchcrers Obsthandlung, Alter  
Markt 36  
Grösstes Detailgeschäft am Platz.  
Fa. Rob. Semmler, Nikolaistr. 4.

**Photographische Ateliers**  
Samson & Co., Poststr. 9/10.  
Bilder und Vergrößerungen  
z. d. bekannt billigen Preisen.  
„Hansa“, Inh. A. Zittel, Alt. Markt 1

**Polster-Artikel**  
C. P. Heynemann, Neunhäuser.

**Rosenschlichtereien**  
Aug. Thurms  
weltberühmte „Rosenschlichterei“  
mit Schenke u. Spielwirtschaft  
Reilstrasse 10  
empfiehlt immer nur prima Ware  
: : und bietet u. regen Besuch. : :

**R. Thurm, Inh.: Joh. Thurm,**  
Glanckstr. 79.  
Immer nur Ia. Qualitäten in  
Fleisch- u. Wurstwaren.

**Schneiderel-Bedarfsartikel**  
Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 29/30.  
Alter Markt 25.  
Wilh. Meilen, Tucha, Kollektionen.  
P. Ochsenknecht, Gr. Klausstr. 6.  
M. Oppermann, Bernburgerstr. 11.  
F. C. Wissel, Marktplatz 15.  
W. F. Wolmer, Gr. Ulrichstr. 4/5.  
L. Zengeringer, Schulstr. 7.

**Schuhwaren**  
Valentin Fils, Merseburgerstr. 101  
Hallensia, Schuhwaren, Steinweg 13.  
Bernh. Hendreich, Schmeierstr. 9.  
L. Hoffmann, Graseweg 1.  
S. Jacob, Gr. Ulrichstr. 45.  
Schuhwarenhaus Hans Sachs,  
Gr. Ulrichstr. 32.  
F. Kloppe, Oleariusstr. 5.  
Schüllers Hof Ecke  
Willa. König, Marktplatz 15.  
Herm. Schliebe, Langestr. 17.  
Schuhhalle, 84 Leipzigstr. 84.  
Horn, Strubel, Freimfelderstr. 9.  
Otto Töpfer, Landsbergerstr. 60.  
Alb. Wetterling, Schmeierstr. 26.  
M. Wetterling, Bernburgerstr. 81.  
H. Wiebach, Kl. Ulrichstr. 12.

**Seifen und Parfümerien**  
**Hala-**  
Kernseife im Karton 4 25 Pfg.  
Salzwak-Terpentin-Seifenpulver  
Marke 300  
in 1/2 Pfund-Paketten à 20 Pfg.  
sind die bevorzugtesten Wasch-  
mittel jeder Hausfrau.  
Zu haben in den Filialen des  
Allg. Konsumvereins Halle  
und einschlägigen Geschäften.

**Seifenhandlungen**  
J. Bartholomä, Reilstr. 134.  
Emil Bock, Kl. Ulrichstr. 1.  
Raucht Maschalla-Zigaretten!  
P. n. M. Driehelm, Wörmilzstr. 109.  
Merseburgerstr. 48.  
H. Frösch, Ludw. Wucherstr. 54.  
Wilh. Gallrein, Glauchastr. 76.  
W. Goldschmidt Nohl, Harz 60.  
M. Hiller, Kl. Ulrichstr. 8.  
F. Hölle, Kl. Ulrichstr. 24 a.  
L. Kammer, Merseburgerstr. 167.  
Raucht Raffee-Zigaretten!  
Besenzerstr. 23 : :  
J. n. R. Schneider, Landsbergerstr. 1.  
Mittelwache 9 : :  
Julius Wedemans, Schmeierstr. 4.

**Seifenhandlungen**  
J. Bartholomä, Reilstr. 134.  
Emil Bock, Kl. Ulrichstr. 1.  
Raucht Maschalla-Zigaretten!  
P. n. M. Driehelm, Wörmilzstr. 109.  
Merseburgerstr. 48.  
H. Frösch, Ludw. Wucherstr. 54.  
Wilh. Gallrein, Glauchastr. 76.  
W. Goldschmidt Nohl, Harz 60.  
M. Hiller, Kl. Ulrichstr. 8.  
F. Hölle, Kl. Ulrichstr. 24 a.  
L. Kammer, Merseburgerstr. 167.  
Raucht Raffee-Zigaretten!  
Besenzerstr. 23 : :  
J. n. R. Schneider, Landsbergerstr. 1.  
Mittelwache 9 : :  
Julius Wedemans, Schmeierstr. 4.

**Seifenhandlungen**  
J. Bartholomä, Reilstr. 134.  
Emil Bock, Kl. Ulrichstr. 1.  
Raucht Maschalla-Zigaretten!  
P. n. M. Driehelm, Wörmilzstr. 109.  
Merseburgerstr. 48.  
H. Frösch, Ludw. Wucherstr. 54.  
Wilh. Gallrein, Glauchastr. 76.  
W. Goldschmidt Nohl, Harz 60.  
M. Hiller, Kl. Ulrichstr. 8.  
F. Hölle, Kl. Ulrichstr. 24 a.  
L. Kammer, Merseburgerstr. 167.  
Raucht Raffee-Zigaretten!  
Besenzerstr. 23 : :  
J. n. R. Schneider, Landsbergerstr. 1.  
Mittelwache 9 : :  
Julius Wedemans, Schmeierstr. 4.

**Seifenhandlungen**  
J. Bartholomä, Reilstr. 134.  
Emil Bock, Kl. Ulrichstr. 1.  
Raucht Maschalla-Zigaretten!  
P. n. M. Driehelm, Wörmilzstr. 109.  
Merseburgerstr. 48.  
H. Frösch, Ludw. Wucherstr. 54.  
Wilh. Gallrein, Glauchastr. 76.  
W. Goldschmidt Nohl, Harz 60.  
M. Hiller, Kl. Ulrichstr. 8.  
F. Hölle, Kl. Ulrichstr. 24 a.  
L. Kammer, Merseburgerstr. 167.  
Raucht Raffee-Zigaretten!  
Besenzerstr. 23 : :  
J. n. R. Schneider, Landsbergerstr. 1.  
Mittelwache 9 : :  
Julius Wedemans, Schmeierstr. 4.

**Seifenhandlungen**  
J. Bartholomä, Reilstr. 134.  
Emil Bock, Kl. Ulrichstr. 1.  
Raucht Maschalla-Zigaretten!  
P. n. M. Driehelm, Wörmilzstr. 109.  
Merseburgerstr. 48.  
H. Frösch, Ludw. Wucherstr. 54.  
Wilh. Gallrein, Glauchastr. 76.  
W. Goldschmidt Nohl, Harz 60.  
M. Hiller, Kl. Ulrichstr. 8.  
F. Hölle, Kl. Ulrichstr. 24 a.  
L. Kammer, Merseburgerstr. 167.  
Raucht Raffee-Zigaretten!  
Besenzerstr. 23 : :  
J. n. R. Schneider, Landsbergerstr. 1.  
Mittelwache 9 : :  
Julius Wedemans, Schmeierstr. 4.

**Seifenhandlungen**  
J. Bartholomä, Reilstr. 134.  
Emil Bock, Kl. Ulrichstr. 1.  
Raucht Maschalla-Zigaretten!  
P. n. M. Driehelm, Wörmilzstr. 109.  
Merseburgerstr. 48.  
H. Frösch, Ludw. Wucherstr. 54.  
Wilh. Gallrein, Glauchastr. 76.  
W. Goldschmidt Nohl, Harz 60.  
M. Hiller, Kl. Ulrichstr. 8.  
F. Hölle, Kl. Ulrichstr. 24 a.  
L. Kammer, Merseburgerstr. 167.  
Raucht Raffee-Zigaretten!  
Besenzerstr. 23 : :  
J. n. R. Schneider, Landsbergerstr. 1.  
Mittelwache 9 : :  
Julius Wedemans, Schmeierstr. 4.

**Seifenhandlungen**  
J. Bartholomä, Reilstr. 134.  
Emil Bock, Kl. Ulrichstr. 1.  
Raucht Maschalla-Zigaretten!  
P. n. M. Driehelm, Wörmilzstr. 109.  
Merseburgerstr. 48.  
H. Frösch, Ludw. Wucherstr. 54.  
Wilh. Gallrein, Glauchastr. 76.  
W. Goldschmidt Nohl, Harz 60.  
M. Hiller, Kl. Ulrichstr. 8.  
F. Hölle, Kl. Ulrichstr. 24 a.  
L. Kammer, Merseburgerstr. 167.  
Raucht Raffee-Zigaretten!  
Besenzerstr. 23 : :  
J. n. R. Schneider, Landsbergerstr. 1.  
Mittelwache 9 : :  
Julius Wedemans, Schmeierstr. 4.

**Seifenhandlungen**  
J. Bartholomä, Reilstr. 134.  
Emil Bock, Kl. Ulrichstr. 1.  
Raucht Maschalla-Zigaretten!  
P. n. M. Driehelm, Wörmilzstr. 109.  
Merseburgerstr. 48.  
H. Frösch, Ludw. Wucherstr. 54.  
Wilh. Gallrein, Glauchastr. 76.  
W. Goldschmidt Nohl, Harz 60.  
M. Hiller, Kl. Ulrichstr. 8.  
F. Hölle, Kl. Ulrichstr. 24 a.  
L. Kammer, Merseburgerstr. 167.  
Raucht Raffee-Zigaretten!  
Besenzerstr. 23 : :  
J. n. R. Schneider, Landsbergerstr. 1.  
Mittelwache 9 : :  
Julius Wedemans, Schmeierstr. 4.

**Seifenhandlungen**  
J. Bartholomä, Reilstr. 134.  
Emil Bock, Kl. Ulrichstr. 1.  
Raucht Maschalla-Zigaretten!  
P. n. M. Driehelm, Wörmilzstr. 109.  
Merseburgerstr. 48.  
H. Frösch, Ludw. Wucherstr. 54.  
Wilh. Gallrein, Glauchastr. 76.  
W. Goldschmidt Nohl, Harz 60.  
M. Hiller, Kl. Ulrichstr. 8.  
F. Hölle, Kl. Ulrichstr. 24 a.  
L. Kammer, Merseburgerstr. 167.  
Raucht Raffee-Zigaretten!  
Besenzerstr. 23 : :  
J. n. R. Schneider, Landsbergerstr. 1.  
Mittelwache 9 : :  
Julius Wedemans, Schmeierstr. 4.

**Seifenhandlungen**  
J. Bartholomä, Reilstr. 134.  
Emil Bock, Kl. Ulrichstr. 1.  
Raucht Maschalla-Zigaretten!  
P. n. M. Driehelm, Wörmilzstr. 109.  
Merseburgerstr. 48.  
H. Frösch, Ludw. Wucherstr. 54.  
Wilh. Gallrein, Glauchastr. 76.  
W. Goldschmidt Nohl, Harz 60.  
M. Hiller, Kl. Ulrichstr. 8.  
F. Hölle, Kl. Ulrichstr. 24 a.  
L. Kammer, Merseburgerstr. 167.  
Raucht Raffee-Zigaretten!  
Besenzerstr. 23 : :  
J. n. R. Schneider, Landsbergerstr. 1.  
Mittelwache 9 : :  
Julius Wedemans, Schmeierstr. 4.

**Seifenhandlungen**  
J. Bartholomä, Reilstr. 134.  
Emil Bock, Kl. Ulrichstr. 1.  
Raucht Maschalla-Zigaretten!  
P. n. M. Driehelm, Wörmilzstr. 109.  
Merseburgerstr. 48.  
H. Frösch, Ludw. Wucherstr. 54.  
Wilh. Gallrein, Glauchastr. 76.  
W. Goldschmidt Nohl, Harz 60.  
M. Hiller, Kl. Ulrichstr. 8.  
F. Hölle, Kl. Ulrichstr. 24 a.  
L. Kammer, Merseburgerstr. 167.  
Raucht Raffee-Zigaretten!  
Besenzerstr. 23 : :  
J. n. R. Schneider, Landsbergerstr. 1.  
Mittelwache 9 : :  
Julius Wedemans, Schmeierstr. 4.

**Seifenhandlungen**  
J. Bartholomä, Reilstr. 134.  
Emil Bock, Kl. Ulrichstr. 1.  
Raucht Maschalla-Zigaretten!  
P. n. M. Driehelm, Wörmilzstr. 109.  
Merseburgerstr. 48.  
H. Frösch, Ludw. Wucherstr. 54.  
Wilh. Gallrein, Glauchastr. 76.  
W. Goldschmidt Nohl, Harz 60.  
M. Hiller, Kl. Ulrichstr. 8.  
F. Hölle, Kl. Ulrichstr. 24 a.  
L. Kammer, Merseburgerstr. 167.  
Raucht Raffee-Zigaretten!  
Besenzerstr. 23 : :  
J. n. R. Schneider, Landsbergerstr. 1.  
Mittelwache 9 : :  
Julius Wedemans, Schmeierstr. 4.

**Seifenhandlungen**  
J. Bartholomä, Reilstr. 134.  
Emil Bock, Kl. Ulrichstr. 1.  
Raucht Maschalla-Zigaretten!  
P. n. M. Driehelm, Wörmilzstr. 109.  
Merseburgerstr. 48.  
H. Frösch, Ludw. Wucherstr. 54.  
Wilh. Gallrein, Glauchastr. 76.  
W. Goldschmidt Nohl, Harz 60.  
M. Hiller, Kl. Ulrichstr. 8.  
F. Hölle, Kl. Ulrichstr. 24 a.  
L. Kammer, Merseburgerstr. 167.  
Raucht Raffee-Zigaretten!  
Besenzerstr. 23 : :  
J. n. R. Schneider, Landsbergerstr. 1.  
Mittelwache 9 : :  
Julius Wedemans, Schmeierstr. 4.

**Seifenhandlungen**  
J. Bartholomä, Reilstr. 134.  
Emil Bock, Kl. Ulrichstr. 1.  
Raucht Maschalla-Zigaretten!  
P. n. M. Driehelm, Wörmilzstr. 109.  
Merseburgerstr.